



# HITTENPOST

## Zeitung für Niedersfeld

März 2003 Nr.3 vom „Hölteken“ auf's „Stöckelken“

Mal ganz privat



Cornelia Schleimer

*Heute schon aktiv  
gewesen?  
Muss es immer ein  
Verein sein?*

*Sicherlich sind  
Vereine,  
Gruppierungen oder  
Organisationen die  
richtige Plattform,  
um sich zu  
engagieren.  
Und das kann man  
sicher in die  
verschiedensten  
Richtungen tun. Was  
alle verbindet, ist der  
Spaß an der Sache.  
Oder nicht?*

*Mir jedenfalls macht  
das Theaterspielen  
an sich Spaß und  
dass man anderen  
damit eine Freude  
machen kann.*

*In diesem Sinne:  
Wo sind Sie aktiv?*

### Über 40 Jahre Erholung und Bildung in herrlicher Natur

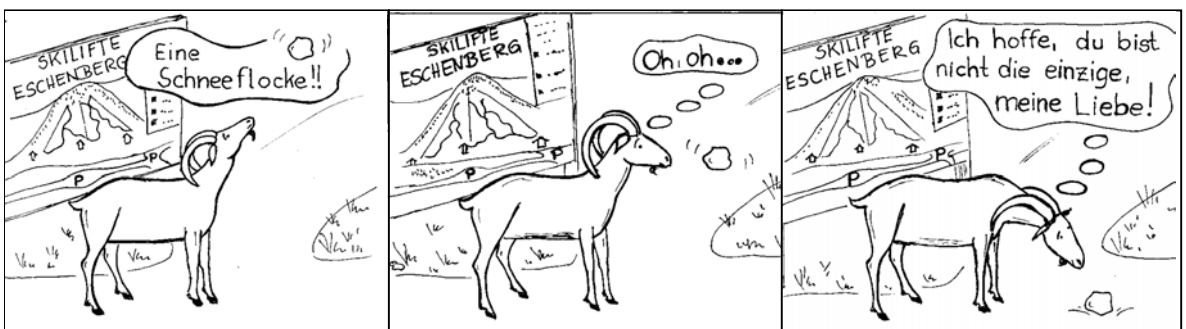
Diese Zeiten scheinen vorerst in weitere Zukunft gerückt zu sein. Seit dem 31.12. des letzten Jahres hat die Bildungsstätte der „ver.di“, unser gutes, bekanntes „ÖTV-Heim“ seine Tore für wissensdurstige Fortbildungsteilnehmer geschlossen. Nun sind Zimmer, Tagungsräume, Flure und auch die kleine „Kneipe“ verlassen, die Küche sauber und unbenutzt. 41 Jahre lang herrschte hier reger Betrieb. Als sich 1959 die ÖTV um ein Gelände für die Errichtung eines Erholungsheimes in Niedersfeld bemühte, zeigten sich die Voraussetzungen hierfür sehr günstig. 1961 wurde es gebaut, so wie es auch heute noch zu sehen ist. Für kinderreiche Familien der ÖTV wurde es ein beliebtes Ferienziel in traumhafter Lage. Bis gegen Ende der 70er Jahre die Belegungszahlen zeigten, dass ein anderes Standbein geschaffen werden musste. So entwickelte sich das Haus innerhalb kurzer Zeit vom Erholungsheim zum Bildungsbetrieb. 1980 waren deshalb Umbau- und Renovierungsarbeiten notwendig. Aus den großen Doppelzimmern wurden Einzelzimmer mit Dusche/WC nach neuestem, modernstem Standart, Schulungsräume wurden errichtet. Nicht ganz siebzig Seminare konnten im Jahr angenommen werden, ca. 2600 Teilnehmer jährlich. Und diese waren mit dem Haus durchweg zufrieden, die Küche war einfallsreich, die Stimmung nach getaner Arbeit feucht, fröhlich. Auch Niedersfeld und seine Landschaft waren immer gerne angenommen, zum Wandern oder aber für das ein oder andere Tennis-Match. 1997 geriet die Bildungsstätte zunehmend unter Druck, da die finanzielle Unterstützung der ÖTV durch Budgetierung knapper wurde. So wurde die Seminararbeit auch auf die Wochenenden gelegt, wodurch eine höhere Belegungszahl erreicht werden konnte. Dennoch war der Konkurrenzkampf stark, zumal nach der Grenzöffnung selbst treue Berliner andere Tagungsziele fanden. 2001 im März nach dem Entstehen der Großgewerkschaft „ver.di“ hoffte man auf finanzielle Besserung, die leider ausblieb. Inzwischen waren weitere Investitionen in Höhe von ca. 6 Mill. Euro nötig geworden, um den Standart des Betriebes zu halten. Im Bewusstsein, betriebswirtschaftlich verantwortungsvoll zu handeln, entschied der Bundesvorstand nach intensiven Beratungen im vergangenen Mai deshalb, das Haus zu schließen. Weiterer Grund war ebenso die schlechte Verkehrsanbindung (Zeitaufwand) im Vergleich zu anderen Häusern. So scheint das Schicksal des Hauses vorbestimmt. Drei Jahre lang wird für das Objekt ein Käufer gesucht, danach neu entschieden. Doch bis dahin werden Haus und Anlage überwacht und gepflegt, so dass wir den vertrauten Anblick dieses schönen Hauses noch nicht missen müssen. E.Michels



### IMPRESSUM

**Anschrift:**  
Redaktion Hittenpost  
Am Ellenberg 31  
59955 Niedersfeld  
**Kontakt:**  
Hittenpost@t-online.de  
**Redaktion:**  
Elke Michels  
Cornelia Schleimer  
Rita Hanfland  
Christian Schmidt  
Maria Klügel  
Winni Borgmann  
**Druck:**  
Stadt Winterberg

### Masterplan: Skiarena Sauerland => leider NEIN !!!



## KÖB St. Agatha

Unsere im Jahr 2002 geführte Statistik kommt einem Zahlenspiel gleich.

Rundet man die ermittelten Zahlen geringfügig auf oder ab präsentiert sich unsere Bücherei folgendermaßen: Wir haben rund 2000 Medien im Bestand. Wir haben rund 2000 € für Neuanschaffungen ausgegeben. Wir verbuchten rund 2000 Entleihungen. Diese Zahlen im Bezug auf die Einwohnerzahl von Niedersfeld ergeben ein nettes Bild. Geht man von einer Einwohnerzahl von etwa rund 1.800 Personen aus und rechnet ein paar Zweitwohnungsbesitzer hinzu (die ja auch lesen) kommt man großzügig auf 2000 Einwohner. Rein statistisch steht somit für jeden Einwohner ein Buch in unserer Bücherei. Rein statistisch und pur theoretisch hat sich also jeder Niedersfelder im Jahr 2002 dieses Buch auch genau einmal ausgeliehen. Und das für 4 Wochen und ganz kostenlos.



Spaß beiseite, es sind gute Zahlen und wir denken, wir werden unserem Auftrag, den wir in unserer Gemeinde als katholische öffentliche Bücherei haben, gerecht. Mit unserem breit gefächerten Angebot leisten wir einen eigenständigen Beitrag zum Bildungsauftrag der Kirche, ermöglichen Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung und geben Orientierung für die zentralen Fragen des Lebens. Die Bücherei St. Agatha ist in den letzten Jahren ein Ort der Begegnung und des Gesprächs geworden. Am 19.02.03 waren wir zum Beispiel Ort der Begegnung für 30 Kinder mit dem Kinderbuchautor Joachim Günther. Wir hatten zu einer monsterstarken Leseshow eingeladen, in deren Verlauf wichtige Fragen beantwortet wurden. Wichtige Fragen wie beispielsweise diese: „Wer darf den ganzen Abend mit der sooo abscheulich hässlichen Monsterpräsidententochter tanzen und wer darf sie küssen?“ Mit gekonnten Strichen zeichnete Herr Günther - wusch, wusch – die sooo abscheulich hässliche Tochter und all die anderen Monster seiner Geschichten, er belebte seine Lesung mit Knall- und Überraschungseffekten, er begeisterte und weckte Lust am Lesen. M. Klügel

## Niedersfeld und Internet

Mal ehrlich wer kann sich das Internet in der heutigen Zeit noch weg denken, wo man dort doch alles nachlesen kann, ob es einen interessiert oder auch nicht.

Aber nicht wirklich jeder kennt das Internet oder hat die Möglichkeit dieses zu benutzen. So wissen vorzugsweise ältere Leute gar nichts damit anzufangen. Wenn ich beispielsweise meine Tante fragen würde, was Sie vom Internet hält? Na ja, die Antwort kenne ich wohl.

Aber im Internet steht auch wirklich viel Interessantes aus Niedersfeld von Niedersfeldern.

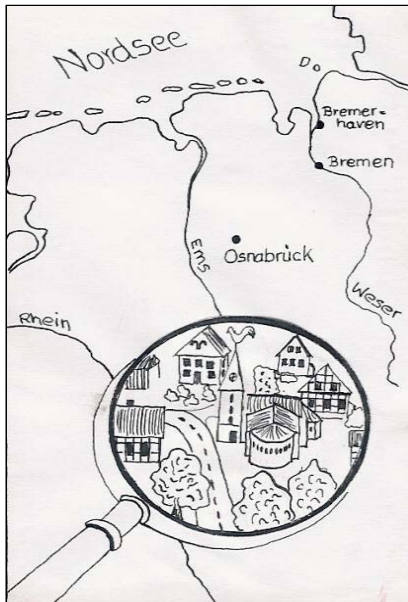
So hat bald jeder Verein in Niedersfeld seine eigene Homepage und stellt sich dort dar. Wer also etwas über unsere Vereine erfahren will kann sich im Internet darüber informieren. So stellt sich die Schützenbruderschaft unter sb-niedersfeld.de oder der Sportverein unter sv-niedersfeld vor. Und dabei muss man den Leuten, die die Seiten gestalten, ein großes Lob aussprechen, Denn es steckt viel Arbeit dahinter und die Vereine können sich dafür ja keine professionelle Firma leisten. Aber nicht nur die Vereine, sondern auch die ortsansässigen Unternehmer haben das Internet als gutes Werbemittel erkannt, kann sich doch so jeder u jeder Zeit über die angebotenen Produkte informieren.

Da es ja nicht ganz einfach ist, eine Internetseite zu erstellen und diese immer auf dem aktuellsten Stand zu halten und vor allem (was am schwierigsten ist) diese ansprechend zu gestalten, gibt es Firmen, die diese Dienstleistung anbieten. Solche Profis kommen unter anderem, wie sollte es anders sein, aus Niedersfeld. So haben sich die Voss-Brüder unter der Firmierung „my-boom“ als Internetdienstleister in

Brilon selbstständig gemacht und bieten das Internet professionell an. Aber auch die „einfachen Leute“ verstehen sich im Internetseiten erstellen recht gut, das sieht man an den privaten Internetseiten aus Niedersfeld, wie z.B. winnib.de um nur eine zu nennen. Niedersfeld-Seiten findet man im Internet von Niedersfeldern selbst geschrieben. Aber auch anderswo kann man über Niedersfeld lesen. lässt man ein „Suchprogramm“ im Internet nach Niedersfeld suchen tauchen schonmal interessante Seiten auf. So schreibt z. B. ein Wandersmann vom Alpenverein Krefeld über seine Wanderwoche im „wunderschönen“ Niedersfeld, und bedankt sich für die ihm entgegengebrachte Gastfreundschaft. Da wir hier in Niedersfeld viele Wanderwege haben tauchen wir im „**World Wide Web**“ auch häufig in Wanderführern und Fahrradtourentexten auf.

Aber leider gibt es nicht nur Positives aus dem Internet über Niedersfeld zu berichten. So wird die Seite [www.niedersfeld.de](http://www.niedersfeld.de) nur vom Verkehrsverein verwendet, obwohl eigentlich jeder Niedersfelder ein Recht hätte, über diese Seite mit seiner eigenen „Homepage“ „verlinkt“ (verbunden) zu werden. Na ja, vielleicht ändert sich das ja noch in der Zukunft, und der Verkehrsverein bekommt dann einen Link von „Niedersfeld.de“ auf seine Seite. Aber wir lernen aus dieser Geschichte, das doch Niedersfeld ganz groß ist im **WWW** oder das **WWW** ganz groß in Niedersfeld ist. Also wer das Internet nutzt, sollte sich auf jedem Fall nicht entgehen lassen, die Seiten von und um Niedersfeld anzusehen. Wer dies nicht gesehen hat, hat's nicht gesehen und kann sich eigentlich nur darüber ärgern.

Also [www.wir-sehen-uns.de](http://www.wir-sehen-uns.de) C. Schmidt



Wir befinden uns im Jahre 2002 n. Chr. Ganz Germanien schreit nach eigenen Gemeindehäusern. Doch nur das Dorf Niedersfeld hat noch keines. Aber der Weg dorthin ist für die Organisatoren und Befürworter voller Hindernisse.



## Was passiert im Josefshaus?

Nachdem seit zwei Jahren über die Zukunft unseres „Josefshauses“ diskutiert, geplant, beantragt und genehmigt wurde, weiß man jetzt, dass es mit Unterstützung des Landes NRW, der Kirchengemeinde und der Zustimmung der Bürger dem gemeinschaftlichem Nutzen des Dorfes überführt wird. Als Dorfgemeinschaftshaus, „Sozio – kulturelle Einrichtung“ wird es den dörflichen Vereinen, der Jugend, dem Verkehrsverein und jedem Bürger als Begegnungsstätte zur Verfügung stehen.

Im Januar diesen Jahres konnte endlich mit der Freiräumung des Gebäudes begonnen werden. In 62 Stunden wurden 15 Kubikmeter Sperrgut zusammengetragen und von der Firma Stratmann abgefahren. Alles was in Holz überflüssig war, verbrannten fleißige, jugendliche Helfer an drei Tagen hinter'm Haus. Im Februar ging's dann hart zur Sache, als die ersten Wände dem Schlagen der Presslufthammers weichen mussten. Für die Entstehung eines Jugendraumes im Kellergeschoss zeigten oben erwähnte Jugendliche starken Einsatz beim Abbruch der störenden Kellerwände. Ebenso mussten einige Wände weichen für den multifunktionalen Versammlungsraum im Erdgeschoss und dem Heimatmuseum im Dachgeschoss. Der Spitzboden wurde bereits isoliert, ausgebaut und ist zu 70% fertiggestellt. Es wird hier ein gemütlicher, ansprechender Mehrzweckraum entstehen. Insgesamt waren bis jetzt fleißige Hände über 500 Stunden im Einsatz. E. Michels

## 75 Jahre Verkehrsverein Niedersfeld

Wann der erste Fremdenverkehr in Niedersfeld einsetzte, kann heute nicht mehr genau nachvollzogen werden, lässt sich nur abschätzen, zumal es Fremdenverkehr und Touristik früher nicht gab. Allenfalls gingen Betuchtere im letzten Jahrhundert auf Reisen oder in die „Sommerfrische“. Der Wintersport hingegen hat um die Jahrhundertwende im Raum Winterberg eingesetzt. So wird berichtet, dass schon 1897 je ein zugezogener Revierförster und Jagdaufseher das Skilaufen in Mollseifen betrieben hätten, und in Altastenberg soll der bis 1904 dort wirkende Pfarrer Bender das Skilaufen eingeführt haben mit „Skibrettern“ aus dem Schwarzwald. 1817 wurde in Niedersfeld die erste Briefsammelstelle im Hause Hankeln errichtet, die 1835 in eine Postexpedition umgewandelt wurde. Da auch Postkutschen von Arnshagen über Niedersfeld nach Gießen verkehrten, beantragte der Postexpediteur Christoph Hankeln eine Konzession zur Betreibung eines Gasthofs, die er 1838 erhielt. Damit war die Auflage verbunden, „Passagierstuben“ einzurichten mit Möbeln, Licht und Waschgelegenheit im Hause selbst oder im Dorf. Somit wurden 1838 „Fremdenzimmer“ in Niedersfeld eingerichtet. Kurz zuvor, schon 1827, kann eine Dorfschänke im Hause Cramer bezeugt werden, die dann 1836, nach dem Bau der Ruhrtalstraße, zu einem Gasthof mit Fremdenverkehr ausgebaut wurde. Aus diesen Daten lässt sich ableiten, dass der Beginn des „Fremdenverkehrs“ um 1840 anzusetzen ist. Wir können also auf eine mehr als 175 Jahre alte Tradition der Gästebetreuung zurückblicken. Schriftliche Hinterlassenschaften und Dokumentationen aus der Anfängerzeit des Fremdenverkehrs fehlen uns weitgehend. Aber aus mündlichen Überlieferungen ist bekannt, dass viele „Reiche und Vornehme“ aus den neu entstehenden Industriestädten ihre Sommerfrische im Sauerland und auch in Niedersfeld verbrachten. Im Gasthof Cramer kehrten öfters Fremde ein. Schon der Sauerlanddichter F.W. Grimme aus Assinghausen wanderte sehr viel und lässt unter



anderem einen „Packenträger“ haarklein eine Mahlzeit beim „Cramer in Niedersfeld“ schildern. Später mit der Eröffnung der Kleinbahn von Steinhelle nach Medebach 1902, kamen öfter Besucher und Prominente nach Niedersfeld zur Sommerfrische und zur Jagd. Anlässlich der Bahneröffnung und der Strecke Steinhelle-Winterberg durch das Negertal im Jahre 1906 ist noch die Speisenfolge des Festessens in der Schützenhalle Winterberg schriftlich erhalten, für die offensichtlich Werbung betrieben wurde. Reklame war auch damals schon wichtig. Und diese Werbung für Erholung im Sauerland findet der Leser von damals in vielen Zeitungen und Zeitschriften mit regionalem und überregionalem Charakter und Leserkreisen. Einige Werbeartikel liegen noch vor, insbesondere aus den Schriften des SGV. Gerade der SGV war ein wichtiger Werbeträger und Förderer des Fremdenverkehrs. Er übernahm dabei Funktionen eines Verkehrsvereins oder arbeitete eng mit diesem zusammen, sofern ein Verkehrsverein vor Ort existierte. So ergeht für 1931 ein Schreiben „an die Hotels, Gasthöfe, und Privatpensionen des Sauerlandes, Siegerlandes und Wittgenstein, die Sommerfrischler aufzunehmen.“ Als Musterzeichner dieses Anschreibens erscheinen der Sauerländische Gebirgsverein und der Westfälische Verkehrsverband. Wörtlich sei daraus unter anderem zitiert: „Das nunmehr seit 25 Jahren, zuletzt gemeinsam von dem Sauerländischen Gebirgsverein und dem Westfälischen Verkehrsverband herausgegebene Sommerfrischeverzeichnis vom Sauerlande, Siegerlande und Wittgensteiner Land wurde 1930 mit über 17.000 Stück in Deutschland und Holland verbreitet“. Und an anderer Stelle geht es weiter mit : „Es sei noch darauf hingewiesen, daß 1931 infolge der wirtschaftlichen Lage nur noch wenige Gemeinden und Gasthöfe eigene Reklame machen können, dann aber auch, daß unsere Nachbargebiete gerade dieses Jahr sich besonders anstrengen, durch eine ähnliche Sammelreklame, wie wir sie seit Jahren machen, Besucher herüberziehen, endlich, daß der bessere Mittelstand voraussichtlich stärker als bisher im Lande selbst Erholung suchen wird“. Im Schlusssatz wird dann zusammenfassend erklärt : Durch Aufnahme in unserem Sommerfrischenheft ersparen die meisten Sommerfrischen eigene, weit teurere Reklame, ermöglichen es dabei aber trotzdem, daß Ihr Haus weit und breit bekannt wird“.

Mindestens seit 1905 müssen demzufolge solche Verzeichnisse geführt worden sein, wie unschwer aus den vorgegebenen Daten abzuleiten ist. Ob und wieweit Niedersfeld schon 1905 in die Sommerfrische-Verzeichnisse aufgenommen war, lässt sich heute nicht mehr genau feststellen. Von einigen Gasthöfen ist es aber zu vermuten. Als 1906 der Skiclub „Sauerland“ gegründet wurde, begann in Winterberg der „Zwei-Saison-Verkehr“, wovon auch Niedersfeld profitierte, bedingt durch die günstige Verkehrsanbindung mit der Kleinbahn. Bis zum 1. Weltkrieg gab es schon einen regen Gästeverkehr, wie man es in den Chroniken von einzelnen Gasthäusern nachlesen kann. Den eigentlichen Aufschwung im Fremdenverkehr brachte jedoch die Verfassung von 1919, die auch den Werktätigen einen Anspruch auf Urlaub garantierte. Nun erkannte man auch in Niedersfeld den wirtschaftlichen Faktor des Fremdenverkehrs und so wurde 1927 der Verkehrsverein Niedersfeld gegründet. Vorsitzender war Gemeindevorsteher Albrecht Cramer, Schriftführer Wilhelm Kretzer. Alfons

Menke war ein weiteres Vorstandsmitglied. Dokumente hierüber liegen uns leider nicht mehr vor. Wir können dies alles nur aus dem teilweise noch vorhandenen Schriftverkehr nachvollziehen. Wie lange der Verkehrsverein bestand, ist nicht mehr feststellbar. Unter Nazi – Herrschaft wurde alles staatlich gelenkt, private Initiative war nicht gefragt. Einen Teil der Funktionen des Verkehrsvereins übernahm der SGV. Die „Kraft – durch – Freude“ Bewegung brachte eine neue Art der Gäste, den Vertragsurlauber. Reisegesellschaften kamen regelmäßig ins Dorf. In dieser Zeit entstanden die privaten Fremdenpensionen. Die Betteninhaber bekamen 1 Mark pro Tag für ihre Quartiere, und die Verpflegung wurde zentral in einem Gasthof abgewickelt. Nach der Währungsreform 1948 erinnerte man sich, genau wie in den wirtschaftlich schlechten Jahren 1928/29, an den ertragreichen Fremdenverkehr, und der Verkehrsverein wurde wieder ins Leben gerufen mit Dr. Borcharding (Arzt) als Vorsitzenden. Ihm folgten dann Willi Geilen und Paul Jacobs, bis 1967 unter dem Vorsitz von Dieter Cramer der Verein eine Satzung bekam und seit dem 29. Juni 1967 als eingetragener Verein fungiert. Auffällig ist, dass besonders in den 50er Jahren sehr viele Omnibus – Betriebe und Reisedienste zwecks Erholungsfahrten, Tagestouren, Skiwochenenden, aber auch wegen Ferienangeboten beim Verkehrsverein nachfragten. Es war die Zeit der beginnenden Reisewelle, und die Reiseunternehmen suchten von sich aus noch günstige Ferienzele. Man reiste mehr mit Bus und Bahn, weil viele Familien sich noch keinen PKW leisten konnten. Mindestens schon 1952 muss der Verkehrsverein der Fremdenverkehrsgemeinschaft Hochsauerland angehört haben. Hauptziel war dabei natürlich eine überregionale „Fremdenwerbung“. Parallel dazu gehörte der Verein seit 1929 auch dem Landesverkehrsverband Westfalen an. Dieser brachte schon 1952/53 ein Unterkunftsverzeichnis in einer Auflage von 25.000 Stück heraus. Die Werbung in diesen Jahren war bereits beachtlich. Schon am 9.1.1952 ergeht zum Beispiel ein Antwortschreiben der Westfalenpost an den hiesigen Verkehrsverein, das Antwort gibt auf den Brief vom 4.1.1952 : „, in welchem Sie uns den Vorschlag machen, bei

Wohnungsnachweis				
Namen der Gasthöfe bezw. Privatpensionen	Betten- zahl	Preise		Bemerkungen
		Über- nachtung mit Frühstück	Volle Pension einschl. Zimmer	
Gasthof J. H. Cramer Fernruf Nr. 1	20	3,50.4,00	5,50.6,00	Zentralheizung Autohalle Tankstelle
Gasthof Jos. Hankeln	5	3,00	5,00	
Pension Jos. Gierse	8	3,00	4,00.4,50	
Pension Franz Joch	7	3,00	4,00.4,50	
Pension Maria Braun	5	3,00	4,00.4,50	
Pension Norbert Koch Fernruf Nr. 5	5	3,00	4,00.4,50	
Die Pensionspreise gelten bei einem Mindestaufenthalt von fünf Tagen.				
Weitere Auskünfte erteilt der Verkehrsverein Niedersfeld				
Aus dem 1. Prospekt von Niedersfeld, ca. 1929 –				

unseren geplanten Fahrten ins Hochsauerland auch Ihren Ort zu berücksichtigen“. Aber auch innerhalb des Ortes arbeitete der Verkehrsverein wirkungsvoll für den Fremdenverkehr und unterstützte die Bemühungen um die Verschönerung des Dorfbildes. So werden z.B. dem Gemeinderat 1953 unter anderem folgende Anträge des Verkehrsvereins zur Beschlussfassung vorgelegt: „Kostenlose Überlassung von 2 Festmeter Holz (Schneebruch) für die Herstellung von Bänken. Baldige Instandsetzung des Schwimmbades. Baldige Instandsetzung des alten Schützenplatzes (Anpflanzungen, Bänke, Wege usw.)“. Aktivitäten waren gefragt, wenn etwas erreicht werden sollte. Das ist auch noch heute so. Im Sommer 1951 „weilten hier durchschnittlich ständig 250 Gäste“, so der Verkehrsvereinsvorsitzende Dr. Borchering in einem Schreiben an die Oberpostdirektion Dortmund. Der Schriftverkehr aus diesen Jahren liegt noch vor. Hunderte von Anfragen pro Jahr, meist über Postkarten, spiegeln den Wunsch nach Urlaub wieder. Oft sehr kurz gehaltene Anfragen wie „Erbitte Prospektzusendung“ und ähnliche Einzeiler. Aber auch heute fast lustig anmutende Nachfragen. Ein Film-Theaterbesitzer schreibt 1952 : „Ich suche Ruhe und Erholung und neue Spannkraft für meinen Betrieb. Bitte teilen Sie mir mit, wo ich eventuell Januar/Februar des kommenden Jahres für diese Zwecke einige Zeit behaglich unterkommen kann ... Es genügte mir vollauf, eben nur, um mich im Freien zu bewegen und um Ablenkung zu finden, Raubzeug abschießen zu dürfen“. Diese Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit der damaligen Zeit wird noch einmal gezeigt in einer Anfrage nach Zimmern 1953 : „Ich möchte daher einmal anfragen ... ein Zimmer – mit drei Betten vermieten wollen, wo auch die Möglichkeit besteht, sich mittags einmal selbst zu kochen. Wir legen keinen Wert auf fließendes Wasser im Zimmer oder irgendwelchen Luxus, würden aber gern bei freundlichen, sauberen Leuten unterkommen, gern auch bei Bauern“. Auffällig bleibt auch, dass damals viele Firmen und Betriebe Anfragen nach Urlaub einholen für ihre Betriebsangehörigen. Ein anderes Beispiel : Für 1953 bieten die Städtischen Bühnen Oberhausen ca. 6-8 Theateraufführungen an, die für die 8-9 Schauspieler mit einem Urlaub verbunden sein sollen. Noch melden sich viele Urlauber von allein und fragen nach günstigen Quartieren. Nach dem zweiten Weltkrieg änderte sich die Struktur des Dorfes gänzlich. Der Hausierhandel und die Landwirtschaft, früher die Haupterwerbsquellen, gingen zurück. Der Gemeinderat, der damals noch selbstständigen Gemeinde Niedersfeld, suchte nach neuen Erwerbsquellen und so kamen, neben einigen Industriebetrieben, die Heime nach Niedersfeld, wohl die beste Werbung für einen Ferienort. Das Kinderheim der Stadt Essen wurde bald nach der Währungsreform geplant und in den 50er Jahren errichtet. Ihm folgten das Erholungsheim der Harpener Bergbau AG und der ÖTV (Anfang der 60er Jahre), sowie das Wanderheim des SGV (1963). Viele weitere Betriebe hatten Verträge mit Niedersfeld.

Auch das äußere Erscheinungsbild des Dorfes änderte sich. Die Gestaltung und Pflege des Ortsbildes war oberstes Gebot. Einrichtungen wie Mehrzweckhalle, Skilifte, Wanderwege und vieles mehr, nutzten sowohl dem Fremdenverkehr als sie auch den Wohnwert im Ort erhöhten. Aber schon Jahre später, vor allem in den Siebzigern, wendete sich das Blatt, und der Niedersfelder Verkehrsverein suchte nun selbst verstärkt wieder nach neuen Gästen. Reisebüros und Touristikunternehmen wurden kontaktiert. Wer erinnert sich nicht noch gern der Herbstfeste mit den „Duisburgern“?

Schon ca. 5.000 DM wurden im Schnitt pro Jahr für Werbung ausgegeben. Neue Gäste zu werben war schwer. Die Deutschen reisten verstärkt in den Süden. Sonne und gutes Wetter waren gefragt. Was war dagegen zu tun? Durch die kommunale Neugliederung 1975 wurde die Gemeinde Niedersfeld der neuen Großgemeinde Winterberg zugeordnet. Laut Gebietsänderungsvertrag war die Stadt Winterberg zur weiteren Förderung des Fremdenverkehrs verpflichtet. Ein Verkehrsbüro wurde eingerichtet.



*Gästeehrung während eines Kurkonzertes im Hotel Cramer  
20 Jahre Gäste in der Pension  
Voß*

Durch neue Gesetzgebung wurde Niedersfeld der Luftkurort aberkannt. Es sollte 25 Jahre dauern, bis die Anerkennung zurückgeholt wurde. Das 75 jährige Jubiläum des Verkehrsvereins wird mit einer kulinarischen Woche Anfang Oktober in den verschiedenen Gaststätten gefeiert, denn diese sind schließlich die Säulen des Fremdenverkehrs in unserem Dorf. v. Altenbeck



  
 HOTEL **Cramer**  
  
 1827 2002  
 Niedersfeld · Ruhrstraße 50 · D-59955 Winterberg  
**Danke!!!**  
 Für den guten Besuch, die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unseres  
**175-jährigen Jubiläums am 6. und 7. Juli 2002**  
 bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Gästen, Geschäftspartnern, Freunden und Bekannten.  
 Unser Dank richtet sich ebenso an alle Mitwirkenden, die durch einen Programmpunkt das Jubiläumsfest mitgestaltet und bereichert haben.  
 Schließlich gilt unsere außerordentliche Anerkennung allen Mitarbeitern und Helfern, die durch Ihre tatkräftige Unterstützung das Jubiläum zu einem harmonischen Fest haben werden lassen.  
 Winterberg-Niedersfeld, im Juli 2002  
**Ihre Familie Cramer**



### Es klappert die Mühle

Besucher und Einheimische zieht es immer wieder magisch an (mein Pferd erschrickt davor) als Eisskulptur an frostigen Tagen oder erfrischende Wasserquelle im Sommer. Das Wasserrad hat einfach etwas historisch-romantisches, als Hintergrund eines Familienausflugbildes gern genommen. Schade, wenn dann das Rad, jeder Witterung ausgesetzt, rheumatische Leiden befällt. Spezialisten urteilen: das Lager muss ausgetauscht werden! Fleißige Helfer mit kräftigem Gerät hieven das Rad aus seiner Verankerung. Unter ambulanter Behandlung wurde das Lager repariert und die Lamellen wurden stationär wieder instand gesetzt. Allen Behandlern und Assistenten sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.

### Theaterverein Niedersfeld feiert 25jähriges Bestehen!

Ich sitze nun schon ungelogen seit etwa 14 Tagen beinahe jeden Abend vor einem weißen Blatt Papier. Die Hausaufgabe lautet: „Schreib doch mal einen Artikel für die Hittenpost über das 25jährige Jubiläum des Theatervereins!“ „Jo,jo, mach ich doch mal eben!“

Das Blatt bleibt (zunächst) weiß, unbeschriftet und das obwohl der Theaterverein ein wirklich aktiver Verein ist, das ganze Jahr über und nicht nur im Herbst zur Saison – an den Tagen, an denen sich der Vorhang hebt. Der Theaterverein, eingetragen als Verein seit 2001, ist seit 25 Jahren besonders im Herbst präsent, für das Kulturgesehen in Niedersfeld unverzichtbar und auch so und überhaupt. Warum nur fällt es mir so schwer eine Historie zu schreiben, einen Rückblick, einen Blick in die Gegenwart und einen Weitblick zu wagen.

Ein Grund ist sicherlich der, dass ich selbst erst seit 97 dabei bin. Andererseits kann ich von vielen Jahren dankbaren Zuschauerdaseins berichten – eine Perspektive, aus der ja viele auf den Theaterverein schauen. Fragt man auf den - vielleicht schon legendären – Premierenfeiern nach den Anfängen, kommt folgende Wahrheit auf den Tisch: "In einem feucht, fröhlichen Gespräch an der Theke wurde 1977 die Idee einer Neugründung des Theatervereins geboren und in die Tat umgesetzt." Die Idee war nicht neu. Das Theaterspiel in Niedersfeld hat alte Wurzeln. Schon in den Jahren 1954 bis 1968 gab es erfolgreiches Theater in Niedersfeld, daran wurde bewusst angeknüpft. Ein beliebtes Spiel auf den bereits oben erwähnten Premierenfeiern ist immer wieder die Aufzählung der Stücke der letzten Jahre. Darin sind wir alle schlecht. Mit Ach und Krach schaffen wir so eben die letzten 5 Jahre und das obwohl doch viele von uns seitenweise Text aus den Stücken gelernt hatten.



Ein Rückblick auf die Stücke der letzten 25 Jahre lohnt aber allemal. Mit dem Klassiker "Charly's Tante" wurde 1978 der Anfang gewagt. Eine bunte Stückauswahl folgt, es reiht sich wie an einer Perlschnur Stück an Stück:

## Apropos „Trödelmarkt für Rumänienhilfe“

In der letzten Ausgabe der Hittenpost baten wir die Bürger von Niedersfeld um aktive Hilfe für rumänische Kinder. Auf Anregung von Heinz Kemper wurde am 4 und 5. Mai 2002 ein Trödelmarkt organisiert, der Dank Niedersfelder Sachspendern aber auch kaufkräftigen Gästen aus Nah und Fern einen Erlös von 4000 € einbrachte. Ein Teil dieses Erlöses kam in das Depot für die Patenschaft an drei rumänische Mädchen, ein Betrag von 2500 € wurde den Franziskanerinnen in Salzkotten übergeben, die in Bukarest vor Ort Kinder in Not helfen.

## Wer rastet, der rostet

Der Ortsvorsteher sucht Mitbürger, die keine Lust auf Rost im Getriebe haben und deshalb gerne das ein oder andere Mal die Arbeiten im Ort unterstützen würden. Zum Beispiel Rentner mit Zeit wären herzlich willkommen im Team. Reparaturarbeiten warten am See (Bank am Baum/ Liegewiese) auf Erledigung. Der Pilz am Kreuzberg bräuchte eine neue Bedeckung, verschiedene Hinweisschilder im Ort bedürfen einer Restaurierung oder einer Erneuerung, etc.... Wer Interessiert ist, mag sich bitte bei Heinz Schmidt (02985/ 288) melden. E. Michels

## Hundeklo Hillesee

Wir möchten Hundebesitzer freundlich auffordern, ihre Vierbeiner bei einem Spaziergang am See bitte nicht auf den Liegewiesen ihr Geschäft machen zu lassen, sondern erst über den Damm auf die andere Seite zu gehen. DANKE

Die Dorfgemeinschaft

1979 Das lebenslänglich Kind  
1981 Der kühne Schwimmer  
1983 Der verlorene Sohn  
1985 Der wahre Jakob  
1988 Unter Geschäftsaufsicht  
1990 Der Meisterboxer  
1992 Die lieben Kinder  
1994 Das goldene Kalb  
1997 Geld wie Heu  
1999 Küsse für die Tanten  
2001 Der schwarze Koffer

1980 Pension Schöllner  
1982 Hurra ein Junge  
1984 Die Heldin von Sizilien  
1986 Der Bräutigam meiner Frau  
1989 Ein Mann mit Vergangenheit  
1991 Die vertagte Nacht  
1993 Der Sprung in die Ehe  
1996 Der doppelte Moritz  
1998 Die blaue Maus  
2000 Der Schaukelstuhl  
2002 Üb nimmer Treu und Redlichkeit

Erinnerungen werden wach. Jedes Stück war für sich schön, hatte etwas Besonderes. Ein Blick in die Gegenwart ist geprägt von der Suche nach einem Stück für die Saison 2003. Unzählige Bücher sind schon gelesen worden. Vieles gefällt auf Anhieb nicht. Ein Stück, das überzeugt, zu uns passt, voller Humor und guter Einfälle ist, wird nicht auf dem Silbertablett serviert. In der Regel ist die Auswahl zeitaufwendig und mühselig. Aber irgendwann findet sich dann doch hinter der mehr als dürftigen Inhaltsangabe der Theaterbuchverlage "unser Stück". Irgendwann springt es uns an und dann wird es über unzählige Probenabende, über Workshop und aufwendigen Bühnenarbeiten unser Stück. So wird es, so hoffen wir, auch in diesem Jahr sein. Wir sind noch voller Hoffnung auf der Suche. Am Samstag den 15.11., am Sonntag den 16.11., am Freitag den 21.11. und am Samstag den 22.11.2003 soll sich der Vorhang unter den Klängen des Theaterliedes von Katja Ebstein, welches seit vielen Jahren unser Lied ist, heben. Die Jubiläumsaufführung am Samstag, 22.11. wird um 18.00 Uhr sein, danach wird in der Halle - wir denken, dass haben wir uns nach 25 Jahren verdient - gefeiert. So sind wir automatisch beim Weitblick. Für das Jubiläumsjahr 2003 hat sich der Theaterverein in seiner Generalversammlung im Februar viel, viel vorgenommen. Neben dem, was wir jedes Jahr so gerne veranstalten (Karnevalsfeier mit oder ohne Motto, Vereinsfahrt mit kulturellem Anstrich, Kartoffelbraten mit Würstchen, Kind und Kegel, Besuch der Theateraufführung in Siedlinghausen mit Mitgefühl und Lampenfieberwässerchen) steht der aufwendige, kostenintensive Bühnenumbau. Diesem Umbau werden auch unsere Soffitten zum Opfer fallen, die seit Jahr und Tag das Bühnenbild nach oben abschließen, aber mittlerweile staubbeladen und marode sind. Ob sie nun schon seit 25 Jahren mit von der Partie sind, weiß ich nicht genau. Ich werde die Frage auf unserer nächsten Premierenfeier in den Raum schmeißen. In einem feucht fröhlichen Gespräch bekomme ich bestimmt eine Antwort, die uns vielleicht auf die ein oder andere gute Idee bringt. M. Klügel

Nur das wahrhaft Große führt uns empor. (Ferdinand Tüsch)

Theater, Theater, der Vorhang geht auf,  
dann wird die Bühne zur Welt.  
Theater, Theater,  
das ist wie ein Rausch  
und nur der Augenblick zählt.

PS: Unsere Theaterfamilie ist jederzeit offen für neue Mitglieder, Mitspieler, Mithelfer.



## 50 Jahre Tuss Bus

### Reisen mit Geschichte.

1952 stellte Karl Tuss, der damals als Fernkraftfahrer bei Spedition Mantel beschäftigt war, einen Antrag auf Errichtung eines „Hauderei-Gewerbes“. Dieser Antrag wurde im darauf folgenden Jahr auch genehmigt und Tuss-Bus Reisen war gegründet. Anfangs wurden mit einem Mercedes Benz PKW einfache Taxifahrten durchgeführt, doch dies sollte nur der Anfang sein.



Bereits 1954 wurde ein VW-Kleinbus angeschafft, mit dem die ersten Sauerland Rundfahrten durchgeführt wurden. Dies wurde in den darauf folgenden Jahren ausgereizt um sich nach weiteren drei Jahren mit dem Kauf eines „modernen“ Reisebusses von Mercedes mit 17 Sitzplätzen weiter zu vergrößern. Um sich weitere Standbeine zu schaffen, wurden

1957 die Berufsfahrten zu den Bauфа-Werken von Ramsbeck über Bestwig nach Niedersfeld und ab 1960 für die Bandfabrik sichergestellt. Auch heute wird noch Linienverkehr für die Ruhr-Lippe durchgeführt, und das schon aus der Zeit der Kleinbahn Steinhelle-Medebach (wir berichteten ausführlich in Exemplar 2).

Aber meistens ging es doch um das Reisen. So investierte Tuss-Bus 1961 in den ersten großen Reisebus, um Ziele in Bayern, dem Schwarzwald und Österreich anzufahren. Bald darauf kamen dann auch Ziele in Dänemark, Holland und der Schweiz dazu. Ganz selten waren in den 60er Jahren Busreisen nach Österreich zum Skilaufen, da diese Fahrten nicht für jeden erschwinglich waren.

Nach dem Tod von Karl Tuss wurde 1970 die Firma von seiner Frau Klara übernommen. Dies war eine sehr schwierige Zeit, da Klara die Busse nicht selber fahren konnte. Aus diesem Grund entschloss sich Adolf Tuss seine Stellung bei der Volksbank Niedersfeld aufzugeben um die Firma zu leiten. Dieser Mut, die Firma weiter existieren zu lassen wurde belohnt, denn Tuss-Bus existiert heute noch.

Es ist zwar nicht mehr das Hauderei-Gewerbe von damals sondern seit 1988 die Tuss Verkehrsgesellschaft mbh mit den Gesellschaftern Adolf, Bernd und Brigitta Tuss, aber grundlegend hat sich nichts geändert. Immer noch ist die Personenbeförderung und zufriedene Kunden das A und O. Heute besitzt Tuss-Bus 6 moderne Omnibusse, mit denen Sie in ganz Europa für Sie unterwegs sind.

Die heutige Zeit ist jedoch für Busunternehmen nicht ganz einfach, da die Leute aufgrund des großen Angebots an Reiseunternehmen nicht mehr so leicht für diese Art der Reisen zu begeistern sind. Aber mit einem umfangreichen Programm und immer neuen und interessanten Zielen lässt sich doch so manche Fahrt veranstalten. Im letzten Jahr wurde nach einer längeren Pause erstmals wieder ein gesamtes Reiseprogramm eingeführt. Und es ist wohl wirklich für jeden Geschmack etwas dabei. Ob nun die klassische Rundreise über's Land, eine interessante Städtereise oder die Erholungsreise in den warmen Süden. Jede Reise verlangt natürlich vom Veranstalter einiges an Vorbereitung. So werden sich unter anderem auf Fachmessen Anregungen für neue Reiseziele geholt. Die Strecke und Sehenswürdigkeiten werden durch genaue Fachliteratur erarbeitet. Das ist alles ziemlich aufwendig für den Unternehmer, der dies dann alles professionell an den Kunden weiter gibt. Während der Reise ist der Busfahrer dann richtig gefragt, nicht dass er nur sicher das richtige Ziel anfährt. Nein, er muss sich auch um den korrekten Musikalischen Hintergrund für die Fahrt kümmern, die Leute belustigen und natürlich auch bewirten, denn ein leerer Bauch reist nicht gern.

Ist die Reise dann beendet, werden die Fahrzeuge gereinigt, was pro Bus ca. 2 Stunden intensive Arbeit bedeutet. Bei der Reinigung wird dann noch das ein oder andere Utensil des Reisenden gefunden, diese reichen vom Gebiss des rüstigen Rentners bis hin zum Kondom des jungen Partygängers. Doch werden solch wichtige Gegenstände selbstverständlich aufbewahrt bis Sie durch den ursprünglichen Besitzer wieder abgeholt werden. Nicht alle Dinge werden vermisst, so nutzen manche Leute die Busse (vor allem Linienbusse) als regelrechte Müllhalde, wo man sich nur fragt, was denken sich die Leute nur?

Doch trotz der nicht so schönen Dinge ist für Familie Tuss die Busreise immer noch der schönste Beruf. So wird auch für die Zukunft angestrebt, die hohe Qualität mindestens zu halten, die Kundennähe zu bewahren, die Gäste immer voll zufrieden zu stellen und natürlich auch das Gerät immer auf dem modernsten Stand zu halten.

C. Schmidt

## Entente Florale ..

In der Stadt Winterberg wurde im Rahmen des Stadtmarketings angeregt, am Wettbewerb „Entente Florale“ teilzunehmen. Dieser Wettbewerb ist dem des „Unser Dorf soll schöner werden ...“ ähnlich, wird aber für Städte einer bestimmten Größenordnung angeboten. Das Interesse der Vereine aus der Kernstadt war allerdings so „groß“, dass von einer Bewerbung hierfür in diesem Jahr abgesehen wurde – schade und enttäuschend. Wir Niedersfelder jedoch bestreiten schon immer, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg unsere eigene „Entente Florale“. Im vergangenen Jahr haben wir die Pflege unserer Beete neu organisiert und, wie man sehen konnte, erfolgreich. Wenn es auch einige Ausnahmen gibt, so muss man an dieser Stelle ganz laut und herzlich allen aktiven Beetpflegern, oftmals viele Jahre schon ohne Aufsehen tätig, ein ganz dickes **DANKESCHÖN** aussprechen. Die Niedersfelder Vereine, inbegriffen unsere neu organisierte KJG, sowie zahlreiche Privatpersonen waren immer wieder fleißig gegen Unkraut und Trockenheit. In diesem Jahr sollen weitere „Heidtraum-Rosen“ Sträucher ersetzen, so dass der Ortskern noch ein wenig freundlicher wird. Auch die Landzunge zwischen Hille und Ruhr wird ein neues Outfit erhalten. Mit einem Appell an alle, die ein öffentliches Beet vor ihrem Haus haben, den Blumen dort für das Gemeinwohl Niedersfelds wenn nötig etwas Wasser zu gönnen, hoffen wir nun auf ein gesundes und fruchtbares Gartenjahr und allen Gärtnern und anderen Helfern Gesundheit, gutes Gelingen und - na klar- gutes Wetter!

E. Michels

Farben sind das Lächeln der Natur...  
Und Blumen sind ihr Lachen.

(Leigh Hunt)



# Jugendfeuerwehr feierte Geburtstag

## Jugendfeuerwehr Niedersfeld seit nunmehr 25 Jahren

Am letzten Maiwochenende feierte die Jugendfeuerwehr Niedersfeld ihr 25 jähriges Bestehen. Dieses Fest wurde begleitet durch den Stadtjugendfeuerwehrtag, der zu Ehren des Jubiläums in Niedersfeld ausgerichtet wurde. Neben dem offiziellen Teil einer standesgemäßen Jubiläumsfeier fanden für die Kinder und Jugendlichen der Niedersfelder sowie zahlreicher Gastjugendfeuerwehren Spiele statt. Bei diesen Spielen konnten die Kräfte im Bereich des Feuerwehrtechnischen Dienstes sowie anderer Geschicke gemessen werden. Doch nicht die Kraft des einzelnen war die, die zählte, sondern die Stärke der Gruppe war entscheidend. Bei diesen Spielen gab es am Ende des Tages eigentlich keine Verlierer sondern nur Gewinner. Aber unsere Niedersfelder Jugendfeuerwehrleute waren die besten des Tages und gewannen den Wanderpokal der Stadt Winterberg. Nicht nur die derzeitigen Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind erfolgreich aktiv. Die Erfolgsgeschichte der Jfw Niedersfeld zieht sich wie ein roter Feuerweherschlauch durch die Geschichte der Jugendfeuerwehr. Zu diesem Erfolg tragen natürlich die Betreuer, die Jugendfeuerwehrwarte der Jfw Niedersfeld ganz besonders bei.

Die Jugendfeuerwehr nicht nur sinnvoller Zeitvertreib für unsere Kinder und Jugendliche, sondern auch wertvolle Vorbereitung für den späteren Dienst in der aktiven Feuerwehr. So wurden im vergangenen Jahr zwei Jugendfeuerwehrmänner in den aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehr übernommen.

Wir können nur hoffen, dass die Jugendfeuerwehr auch in Zukunft von Kindern und Jugendlichen aufgesucht wird und die Jugendfeuerwehrwarte auch weiterhin gute Ideen haben, den Stoff vom Retten, Löschen und Bergen interessant an die Jugendfeuerwehrleute zu übermitteln. C. Schmidt



## **Rückblick auf ein aktives Jahr der Blasmusik Niedersfeld**



Die Prüflinge sind stolz auf ihre Ergebnisse.

Foto: Erika Biskoping

Der Dank an alle aktiven Musiker, an den Dirigenten Martin Hövelmann und auch an die vielen passiven Mitglieder für ihre finanzielle Unterstützung war für den 1. Vorsitzenden Karl-Heinz Isken sehr wichtig, als er die Anwesenden der Jahreshauptversammlung begrüßte. An die siebzig Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und „Passive“ fanden sich am Sonntag, den 9. März in der Dorfhalle ein, sogar Philipp Mittel erschien an seinem 10. Geburtstag, ihm wurde herzlich gratuliert. Der Jahresbericht war gespickt mit Aktivitäten und Auftritten der Musiker. Besonders hervorzuheben sind das Kreiswertungsspiel, an dem die Blasmusik in ihrer Klasse mit „hervorragendem Erfolg“ teilgenommen hatte und das Stadtmusikfest, das der junge Verein organisierte. Viele Helfer ermöglichten dem Fest einen reibungslosen Ablauf, die geladenen Musiker fühlten sich in der gut geschmückten Dorfhalle wohl. Karl-Heinz Isken dankte an dieser Stelle nochmals allen fleißigen Händen. Veränderungen gab es im Vorstand des Vereins,

Sebastian Hoffmann wurde als Jugendwart neu gewählt, Britta Bieker noch mal im Amt bestätigt, ebenso Daniela Ahrens als Schriftführerin. Bettina Gerke übernahm den Posten des zweiten Vorsitzenden. Auch bei den Musikern ist Bewegung im Spiel, 23 Jugendliche lernen das Spiel mit neuen Instrumenten, wobei ein Waldhornsatz ausgebildet werden soll. So musiziert die Blasmusik zur Zeit mit 42 Musikern, und das erfolgreich. Für gute Ausbildungsarbeit wurden Uta Harbecke und Nicole Steinrücke vom Dirigenten gelobt und bedankt. Besondere Auszeichnungen erhielten die Kinder und Jugendlichen, die im Laufe des Jahres am D1-Lehrgang teilnahmen und mit Bestehen der Prüfungen die erste Qualifikation für Musiker erhielten. Das waren Benedikt Gellrich, Paula Gernhold, Christopher Dietrich, Lea Schleimer, Christin Isken, Hella Kretzer, Sarah Schleimer, Timo Michels, Manuel Schmidt, Daniel Sauerwald und Martin Hövelmann selbst. Daniela Ahrens und Britta Bieker erhielten vom Volksmusikerverband Auszeichnungen für ihre zehn jährige aktive Musikerzeit. Angesichts der vielen Auftritte und Aktivitäten sprach auch Ortsvorsteher Heinz Schmidt dem Vorsitzenden und Dirigenten Dank und äußerste Hochachtung aus. E. Michels

## Unser reichhaltiges Vereinsleben...

Alle Jahre wieder.... Meist zum Jahresende bitten verschiedene Dachorganisationen unseres Ortes um Tätigkeitsberichte der zahlreichen Vereine. Nicht, dass es an Untätigkeiten läge, aber so recht kommen die Berichte nicht heraus.

Auch die Redaktion der Hittenpost blieb von leeren Berichtsseiten nicht verschont. Was aber haben unsere Vereine wohl in den vergangenen Monaten so unternommen? Wir (unter)stellen folgendes (fest):

### DLRG

Die Ortsgruppe Niedersfeld sehen wir am Hillesee des öfteren, vor allem während der Bademonate. Dann nämlich wachen die Rettungsschwimmer über die Badegäste. Mit einem Rettungsboot und einem Einsatzfahrzeug ist die DLRG gut ausgestattet. Zur HR 3-Disco in Niedersfeld hat die DLRG den Sanitätsdienst übernommen. Freitags stehen an der Halle immer viele Kinder, die werden mit dem Bus zum Schwimmbad gefahren, wo dann Schwimmunterricht gegeben wird. Die Rettungsschwimmer von Niedersfeld, gut, das wir sie haben!

### Feuerwehr

Was tut wohl die Feuerwehr, wenn sie keinen Brand löscht oder zur technischen Hilfeleistung (Verkehrsunfall oder Ähnliches) ausrückt? Bei uns im Ort konnte man sie beobachten, als zur Adventzeit die weihnachtliche Beleuchtung an den Straßenlampen aufgehängt wurde. Die Jugendfeuerwehr wurde dabei gesehen, wie sie die Flussläufe im Ort gesäubert hat. Dienstags stehen immer viele Autos vor dem Feuerwehrhaus. Wahrscheinlich sind dann die Übungsabende. Auch konnte man lesen, dass einige Feuerwehrangehörige erfolgreich Lehrgänge besucht haben. Freitags hingegen sieht man viele Fahrräder vor dem Gerätehaus. Das deutet darauf hin, dass sich die Jugendfeuerwehr zu Übungsabend zusammenfindet. Zur Winterzeit fahren die Feuerwehrfahrzeuge mit Schneeketten durch das Dorf. Auch außerhalb der Einsatz- und Übungszeiten sind also die Feuerwehrleute aktiv, damit sie stets einsatzbereit sind. Nicht nur wenn's brennt, sind sie da. Gut, dass wir sie haben!

### Fitnessclub

Die „Muckibude“ erfreut sich weiterhin guter Beliebtheit. Zum Tag der offenen Tür konnte man sich im letzten Jahr umfassend informieren. Ein großes Angebot für die Gesundheit. Gut, dass wir sie haben!

### Katholische Jugend

Die KJG macht oft von sich reden. Wenn man mal richtig hinsieht, entdeckt man die Jugendlichen überall. In allen Vereinen sind Jugendliche vertreten, auch in verantwortlichen Positionen. Ob Jugendgruppe oder die älteren der KJG, überall sieht man sie. Jugendkarneval, Aktion Minibrot, Weihnachtsbaumaktion und so weiter. Von wegen „die Jugend tut nix...“ – Gut, dass wir sie haben!

### SGV

Ja, der Sauerländische Gebirgsverein – der Wanderverein des Ortes. Gut geführte Wanderungen werden regelmäßig angeboten. Der Rothaarsteig ® lockt auch den SGV in die Ferne. Das Kartoffelbraten steht jährlich fest auf dem Veranstaltungsplan, welcher gut sichtbar am Kirchenkasten aushängt. Das Wandern ist halt nicht nur des Müller's Lust... Gut, dass wir sie haben!

### SPD / CDU

Gleich vorweg: eine „Große Koalition“ wird hier nicht beschrieben. Rot bleibt Rot, Schwarz bleibt Schwarz – und grün sind bei uns nur die Wiesen... Aber im ernst: Die beiden Ortsparteien nehmen auch aktiv am Dorfleben teil. Ob das erfolgreiche „rote“ Kartoffelbraten am Hillesee oder die monatlichen „schwarzen“ Stammtische, viele Aktionen werden durch die beiden Ortsparteien begleitet. Wie man den vielen Niederschriften verschiedenster Sitzungen entnehmen kann, sind unsere Vertreter in zahlreichen Gremien und Ausschüssen vertreten. Niedersfelder Lokalpolitik auch über die Hittengrenzen hinaus – gut, dass wir sie haben!

### Pfarrgemeinderat (PGR) / Kirchenvorstand (KV)

Nur wenigen ist klar, dass wir mit dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand einen eigenen „Gemeinde (Stadt) Rat“ in Niedersfeld haben. Sie werden, ähnlich wie die Abgeordneten in der „großen“ Politik, regelmäßig frei gewählt, um das „Kirchen“volk zu vertreten. Aber so recht kann man sich deren Tätigkeitsfelder nicht vorstellen. Wohl liest man, dass die Sitzungen des PGR öffentlich seien, die des KV dann wohl nicht. Also ist es naheliegend, dass sich der KV mehr um das finanzielle Wohlergehen unserer Kirchengemeinde kümmert. Das er auch in großen Teilen für die Verwaltung des Kindergartens mit allem, was daran hängt, betraut ist, ist nicht unbedingt allen bekannt.

In einem Protokoll, welches der PGR an der Kirche regelmäßig aushängt, konnte man lesen, dass die Anfangszeiten der Messen zu den Hochfesten organisiert wurden. Auch wurde davon gesprochen, dass man sich im Pastoralverbund regelmäßig trifft, um verschiedene gemeinsame Projekte zu besprechen. Da war unter anderem die Rede von der Firmung, die im Mai stattfinden wird. Eine Firmgruppe berichtete, sie habe kürzlich an einer PGR-Sitzung teilgenommen. Dort habe man über Fastenpredigten, das Orgelspiel und über Gemeindeaktivitäten gesprochen. In einer aktiven Gemeinde fällt wohl viel Arbeit an. Verwaltung der Kirchengemeinde auf ehrenamtlicher Basis - gut, dass wir sie haben!

### Reitverein

Hoppe, Hoppe, Reiter – munter geht es weiter... Groß und Klein erfreuen sich der beliebten Reitsportart. Gut betreut und immer aktiv – wie man beim Reitfest jährlich sehen kann. Viel Arbeit für den Reitsport – gut, dass wir sie haben!

## Schützenbruderschaft

Von den St. Hubertus Schützen liest man einiges in der Presse. Scheinbar ist bei den Schützen immer etwas los. Ob Schützenfest, Kinderschützenfest oder Weihnachtsmarkt, zahlreiche Feste veranstaltet der größte Verein im Dorf. Und wenn ich mal eine große Sause feiern will, dann frage ich einfach bei den Schützen, ob ich diese in der Schützenhalle feiern kann. Letztens stand im Mitteilungsblatt, dass mehr als 30 Schützenbrüder sind zur Zeit im Vorstand aktiv seien. Die vertreten den Verein oft auch auswärts. Im Internet kann man sich die ganzen Termine ansehen. Kürzlich haben sich alle Jugendlichen getroffen, um über das „neue“ Jugendschützenfest zu reden. Man las, dass am 28.06. erstmals im Stein ein Jugendschützenkönig ausgeschossen wird. Außerdem wollen die Schützen und die KJG eine Jungschützendisco veranstalten. Das ganze Jahr für's Dorf aktiv. Gut, dass wir sie haben!

## Sportverein

Der Sportverein beinhaltet alle möglichen Sportarten. Am bekanntesten sind die Fußballer, denen man ja jetzt wieder wöchentlich zusehen kann. Wie man hörte, haben sich die Fußballer aus Niedersfeld, Grönebach und Hildfeld zu einem gemeinsamen Verein zusammengefunden. Man will wohl künftig noch mehr Tore schießen?! Aber auch auf dem Tennisplatz geht's hoch her, denn die Tennisfrauen scheinen zu wissen, wie man den Ball über das Netz schmettert. Sie machen nämlich stark von sich reden, weil sie „erste Klasse“ Tennis spielen. Neben der Tennis- und Fußballabteilung sind aber auch noch weitere Abteilungen aktiv, so auch wieder der Skiclub, der kürzlich erst eine Dorfmeisterschaft organisierte. Rundum ein nicht nur sportlich aktiver Verein, denn Tennis- und Sportplatz mit den beiden Sportheimen werden mit viel Aufwand gepflegt. Niedersfeld wird in allen Sportarten und allen Altersgruppen bestens vertreten. Sportliche Ertüchtigung auf hohem Niveau - gut, dass wir sie haben!

## Verkehrsverein

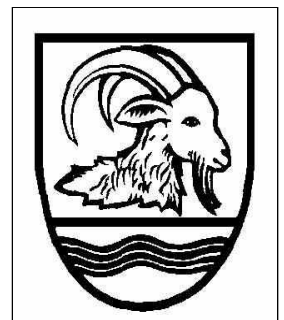
Unterstützt der Verkehrsverein die Polizei bei der Verkehrsregelung? Wohl kaum, das übernehmen doch bei uns die Ampeln. Aber welche Aufgabe erfüllt der Verkehrsverein? Naheliegender wäre die Regelung des Fremden-Verkehrs. Doch wenn man sich so das Verkehrsbüro in der Dorfhalle ansieht, dann trifft man dort auch Niedersfelder Bürger, die sich informieren wollen. Seit wir in Niedersfeld eine anerkannte Luft haben, hängt an der Dorfhalle ein Schild mit der Aufschrift „Haus des Gastes“. Das wird wohl durch den Verkehrsverein betrieben. Im Zusammenhang mit der Renovierung des Josefshauses hat man erfahren können, dass der Verkehrsverein dort sein neues Zuhause haben wird. Ansprechpartner Tag für Tag – gut, dass wir sie haben!

## Fazit:

Wenn man sich die vielen Vereine so ansieht, dann kann man sich vorstellen, dass wir in Niedersfeld auf allen Ebenen gut versorgt sind.

Gut, dass wir **Sie** – die vielen engagierten Mitglieder – haben. Sicherlich ließe sich diese Aufzählung noch reichlich ergänzen, einige Vereine sind hier gar nicht benannt oder aber einfach zu Kurz gekommen. So ließe sich sicherlich noch vieles über die etablierte Blasmusik berichten, die uns zu verschiedensten Anlässen die Ohren verwöhnt. Auch die Pfarrcaritas besucht uns mindestens einmal im Jahr und wartet mit verschiedenen Aktionen auf. Nicht zu vergessen sind die KFD, die jeden Monat mindestens eine Aktion auf die Beine stellen. Hätte, wenn und aber – die Aufzählung könnte eine ganze Hittenpost füllen.

Dass das nicht so ist, liegt nicht an der Hittenpost! Eine Zeitung lebt halt nur von dem, was sie an Informationen bekommt – oder auch nicht bekommt. W. Borgmann



Bemerkung: Eine Vollständigkeit kann keineswegs beansprucht werden. Ebenfalls wird für den Inhalt keine Haftung/Gewähr übernommen!

## **Skisensation!**

Wer hätte das gedacht? Regen, Regen, und nochmals Regen, über Weihnachten, im neuen Jahr, Woche um Woche. Das sollte wohl wieder ein toller Winter werden! Schade für die Niedersfelder Liftbetreiber, schade für die Niedersfelder Gastronomie, schade für alle Niedersfelder, die den Schnee im Winter und nicht im Frühling mögen. Aber dann, eine Änderung der Großwetterlage lässt das herrliche, kalte Weiß endlich auf das Fleckchen Erde „Sauerland“ nieder, Stunde um Stunde, Tage um Tage bis endlich die Sonne ihren Platz am Himmel behauptet und den glücklichen Hitten vier Wochen Hochgebirgsskiwetter spendet. Da konnte auch unsere altbekannte Pistenhitte Berndine (Bergmeisters) nicht mehr ruhig auf dem Sofa sitzen bleiben. Skier und Schuhe wurden ausgemottet, dann nichts wie hoch an den Lift! Freudiges Willkommen nach fünf Jahren Pause für die angehende Achtzigjährige. Ob es noch klappt? Na klar, einmal Skihitte, immer Skihitte. Für Berndine wurde es eine starke Skisaison, in der das Apreski genauso dazugehörte wie das Sonnen auf der Piste. E. Michels





## Kommunionkinder 2003

Nicole Bettenhausen  
Carolin Cramer  
Janina Cramer  
Johannes Frese  
Oliver Gernholt  
Anja Himmelrath  
Alexander Hümmecke  
Robin Isken  
Silas Kersenbrock  
Miriam Cramer  
Marina Satorius  
Daria Schanowski  
Angelina Schleimer  
Janis Schleimer  
Lena Schmidt



Unsere diesjährigen Kommunionkinder führt „Der Weg ins Licht“ zum Weißen Sonntag, den 27. April

---

## 42 Jugendliche bereiten sich auf Firmung vor.

Nicht immer sind die Themen, die in der Firmvorbereitung erörtert werden, für die Jugendlichen interessant. So manch einen packt bei den theologischen Betrachtungen auch mal die Langeweile, zumal selbst die „kirchliche“ Sprache eine andere ist, als die von den Jugendlichen gebräuchliche. So entpuppt sich die Firmvorbereitung als ein Aufeinanderzugehen zweier Gegensätze. Das macht Sinn, wenn daraus Kommunikation entsteht. An drei Samstagvormittagen findet und fand bereits diese Kommunikation mit Firmlingen und Geistlichkeit statt. Nebenbei gibt es Kommunikation und Praxis in drei verschiedenen Arbeitsgruppen, die alternativ frei gewählt werden durften. Im Arbeitskreis „Gemeinde – Pfarrgemeinde“ wird erklärt, aus welchen Gremien sich eine Gemeinde zusammensetzt und was diese für Aufgaben übernehmen. Fragen vor Ort waren durchaus erwünscht. Dieser Arbeitskreis hilft auch bei der Gestaltung der Firmmesse mit. Der Arbeitskreis „Caritas“ hatte bei seinem ersten Treffen hohen Besuch aus Brilon. Herr Schilling vom Caritasverband und Schwester Bärbel wussten informativ über ihre Aufgaben und Tätigkeiten zu berichten. Im April geht's dann nach Brilon in die Caritas-Werkstätten, um vor Ort caritative Arbeit zu besichtigen. Auch wird dieser Arbeitskreis für das Seniorenkaffeetrinken am 12. April die Tischdekoration vorbereiten und Waffeln backen. Die dritte Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem Thema „Ich“. Beim ersten Treffen fanden die Teilnehmenden heraus, was „Ich“ beinhaltet, freiwillig dürfen sie anhand eines vorbereiteten Fragebogens ihre eigenen Charaktereigenschaften einschätzen. In den nächsten Treffen wird die Entwicklung des „Ich“ unter die Lupe genommen, vom Kleinkind bis zum Erwachsenen. Außerdem soll hinterfragt werden, wie und was diese Entwicklung beeinflussen kann. Ergänzend zu der bisher erwähnten Firmvorbereitung treffen sich alle Firmlinge des Pfarrverbundes am 5. April in der Schützenhalle in Niedersfeld zum „Versöhnungstag“. Hier wird mit Film, im Gespräch und meditativ auf das Bußsakrament vorbereitet, das die Jugendlichen dann erhalten können. Am Gründonnerstag besteht die Möglichkeit an einer Fahrt nach Paderborn in die Chrisammesse teil zu nehmen. Am 18. Mai wird eine Wanderwallfahrt zum Blasius angeboten. Am 23. Mai ist dann endlich Tag der Firmung, der Firmgottesdienst beginnt um 8.30 Uhr, zu dem die gesamte Gemeinde herzlich eingeladen ist.

Die Firmlinge:

Dorothe Geilen, Kevin Geilen, Carina Hankeln, Annika Ittermann, Kevin Keitsch  
Carina Pieper, Leoni Piepke, Stefan Suchla, Laura Tebbe, Nico Fuchs, Caroline Isken, Laura Isken,  
Sophie-Marie Klügel, Hella Kretzer, Timo Michels, Thomas Schmidt, Timo Tebbe, Sina maria Bette, David  
Brinkmann, Christopher Dietrich, Patrick Geilen, Paula Gernhold, Nicole Haupt, Sven Henzel, Kristin Isken,  
Magnus Ittermann, Corinna Kelm, Marco Kreuzmann, Jana Langer, Marc Satorius, Lea Schleimer, Nina  
Schleimer, Sarah Schleimer, Beata Sommerfeld, Vanessa Suchla, Simone Tuß, Christoph Tuss, Denise  
Tuss, Laura Vieweger, Anna Will, Robin Nottebaum, Ann-Katrin Knipschild

E. Michels

## Kirchenrenovierung

Ein heißes Eisen? Passt nicht in die Hittenpost? Nun – ich gebe zu, dass es ein heißes Eisen ist, aber wo, wenn nicht in der Hittenpost, können wir denn heiße Eisen anfassen?

Wir haben es hier gleich mit zwei heißen Eisen zu tun: Kirche + Renovierung. Die Kirche selbst steht immer in der Diskussion – und das schon seit mehr als zweitausend Jahren. Dieses soll uns hier nur peripher tangieren. Eine Renovierung hingegen fordert eine Diskussion bereits vor dem eigentlichen Ereignis.

Man mag sich bereits bei der Erweiterung und der damit verbundenen grundlegenden Veränderung der Kirche und auch später bei dem erneuten Umbau etwas gedacht haben und die seinerzeit gültigen Richtlinien mit einbezogen haben. Sicherlich wird es auch zahlreiche Stimmen dagegen gegeben haben. Heute ist es (und kann es auch nicht) anders sein. Lediglich das Verhältnis zur „Amtskirche“ selbst scheint heute nicht mehr ein solch festes, wie früher zu sein.

Der Kirchenvorstand ist für die Renovierung zuständig. Er hat den Pfarrgemeinderat in die notwendigen Beschlüsse mit einbezogen. Somit haben die durch die Gemeindemitglieder autorisierten Vertreter ihre ihnen obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Hinzu kommt eine Pfarrversammlung, in der jeder Einzelne die Möglichkeit hatte, seine Zustimmung oder Ablehnung begründend darzulegen.

„Standartausrede“ für ein umstrittenes Vorhaben? Mag jeder sehen, wie er meint.

Fakt: Jeder kann / sollte sich zur Wahl stellen, um seinen Standpunkt (mit dem er/sie ja fast nie allein dasteht) in aussagekräftigen Gremien kund zu tun. Jeder kann / sollte an öffentlichen Sitzungen teilnehmen und ggfls. um Gehör bitten. Jeder kann / sollte an einer Pfarrversammlung teilnehmen, um seine Meinung zu äußern. Eine nicht abschließende Aufstellung der vielen Möglichkeiten, Einfluss nehmen zu können.

Nun liegen die Beschlüsse unseres Kirchenvorstandes, die ja selbst nur innerhalb der zur Zeit gültigen Richtlinien gefasst werden konnten, zur abschließenden Entscheidung in Paderborn vor.

Zur Planung sei aufgrund der bereits ausführlicheren Ausführungen in den Pfarrnachrichten nur kurz zu erwähnen, dass ein kompletter Innenanstrich mit farblichen Verschönerungen vorgesehen ist. Die Decke des Neubaus soll ebenfalls bearbeitet werden, die alte Kapelle (Taufkapelle) soll wiederhergestellt werden, so dass die Orgel am jetzigen Standort nicht belassen werden kann. Sanitäre Anlagen werden neu installiert und ein Messdieneraum wird eingerichtet. Die Bänke werden geändert, um einen neuen Mittelgang zu erhalten. Daneben sind noch weitere Neuerungen geplant.

*Ist das alles notwendig? Hätte man nicht...? Man müsste doch...!* An dieser Stelle müsste ich mich bezüglich der möglichen Einflussnahme wiederholen, was ich aber vermeide.

Die Entscheidungen sind bereits getroffen, jetzt heißt es: „Es gibt viel zu tun, packen wir es an!“ Die Kirche verkörpert für unser Dorf nicht nur den monumentalen

Mittelpunkt. Sie ist das Haus Gottes, Ort der Stille und Begegnung, Geschichtsträger... Warum sollten wir es in einer gemeinsamen Anstrengung nicht schaffen, die nun verabschiedeten Pläne gemeinsam zum Erfolg zu bringen? Einigkeit auf allen Ebenen zu erlangen, ist heute nicht mehr so einfach. War es denn damals einfacher? Denken wir an die Abpfarrung von Grönebach, den Bau der ersten Kapelle, der ersten Kirche, den Anbau, den Umbau... waren diese Vorhaben einfach/er zu meistern oder einfach/er zu finanzieren?

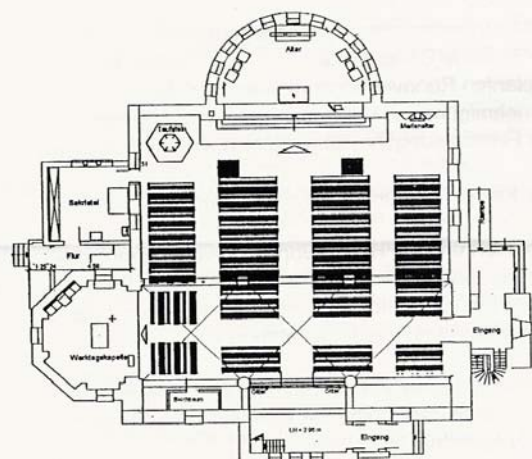
Kirchenrenovierungen gibt es nicht selten, Eigenanteile, die selbst finanziert werden müssen (so auch für die Orgel) ebenso. Es gründen sich „Orgelvereine“ oder ähnliche Gruppen, es werden kleine oder große Veranstaltungen zu Gunsten eines Renovierungsvorhabens durchgeführt, die Ideenvielfalt ist ungebrochen. Warum sollte so etwas bei uns nicht auch möglich sein?

### Fazit:

Große Anstrengungen kommen mit der Kirchenrenovierung auf uns zu. Enorme Anstrengungen fordert der Umbau des Josefshauses. Anstrengungen wurden auch notwendig bei der Reithalle, Dorfhalle, den Sportheimen... da hat's funktioniert. Unser Dorf verfügt bereits über eine sehr gute Infrastruktur – demnächst auch über eine schön renovierte Kirche, ein Dorfgemeinschaftshaus mit Haus des Gastes, da bin ich mir sicher.

Schaffen werden wir das, wenn alle mit anpacken und ihren Obolus hinzugeben. Gefragt sind auch diejenigen, die (noch) nicht in den zahlreichen Vereinsvorständen gebunden sind. Gemeindemitglieder sind wir alle – wir wollen und müssen hier leben und haben das bisher gut tun können. Sorgen wir also für unsere Zukunft, für die Zukunft unserer Jugend und unseres Dorfes und reden wir nicht aneinander vorbei. Kritik o.k., aber bitte konstruktiv, den keiner macht alles richtig, nur wer nichts tut, macht auch keine Fehler! W. Borgmann

Geplanter Grundriss der Pfarrkirche mit Mittelgang zum neuen wie zum alten Chorraum.



## Aus dem sonnigen Süden ins Sauerland

Das Einzige was Alexander Giapoutzidis und seine Freundin Virginie Mattiussi im Moment noch zu ihrem Glück brauchen, wäre mehr Sonne und etwas mehr freie Zeit. Denn was ihr Geschäft und ihren Wohnort im Sauerland betrifft, sind sie ganz zufrieden.

Vor 4 Jahren haben sich die beiden entschlossen, in Niedersfeld „die Akropolis“ zu eröffnen. Den heißen Tipp bekam Alexander von einem Onkel in Paderborn. Seither arbeiten die beiden nicht nur werktags, sondern auch an Sonn- und Feiertagen mit dem Ziel, mal mehr Zeit für sich und eine Familie zu haben. Das Sauerland kam ihnen gerade recht, denn im Winter kann man zeigen, was

man kann, da ist Hochsaison, ob mit oder ohne Schnee, so dass der Imbiss sogar durchgehend geöffnet hat. Da heißt es dann, non Stopp durchhalten bis abends spät. Silvester feiern? „Nein, kein Gedanke, man ist zu müde, die Füße tun sehr weh und am nächsten Tag müssen wir auch früh wieder aufstehen, um die Speisen für den Tag vorzubereiten.“ Schade, denn Freunde hat man schon gefunden hier in Niedersfeld, mit denen trifft man sich dann im Geschäft; für Einladungen bleibt kaum Zeit.

Kennen gelernt haben die beiden sich in Norddeutschland, wo Alexander in einem Restaurant und Virginie in einer Eisdiele bzw. als Kindermädchen bei dem Besitzer gearbeitet hat. Alexander hätte zu Hause in Griechenland bei seinem Vater in die Landwirtschaft einsteigen können. Das entsprach nicht seinen Neigungen und war ihm zu wenig, zumal er eine Schulausbildung hat, die mit unserem Abitur zu vergleichen ist. Und dann kam das Militär, insgesamt 19 Monate, zu erst im Grenzgebiet, später dann aber in der Hauptstadt Athen, wo er der Präsidentenwache zugeteilt würde. Eine ehrenhafte und anstrengende Aufgabe. Ein Foto zeigt den stolzen Alexander in Landestracht, wie er vor dem Palast des Präsidenten Wache hält. Ein „Euzonas“, wie die Wächter genannt werden, zu sein, ist eine ganz besondere Ehre. Und was macht man nach dem Militär? Da kommen Freunde gerade recht, die in Deutschland arbeiten und dem Einundzwanzigjährigen vorschlagen, es auch mal zu versuchen. Und genau das hat er gemacht und es nicht bereut. Ähnlich war es bei Virginie, auch sie hat in ihrer Heimat Norditalien erst keine Ausbildung begonnen und sondern wollte erst mal für ein paar Monate in Deutschland arbeiten. In dieser Zeit war sie Kindermädchen und Kellnerin in einer Eisdiele in Norddeutschland. Und dort hat sie Alexander kennen und lieben gelernt und ist, nachdem ihr Arbeitsvertrag ausgelaufen war, nicht nach Italien zurückgekehrt, sondern mit Alexander für 5 Monate nach Paderborn zu Verwandten gegangen, um sich dann hier in Niedersfeld eine Existenz aufzubauen. Damals war sie 22 Jahre alt. Den Süden, besuchen sie nur noch im Urlaub - im September, wenn die Spätsommersonne noch scheint. Von der tanken sie dann auch so viel, dass man es durchaus gut im Sauerland aushalten kann. C. Schleimer



## No Porridge – Keine Legende...

... sondern stet's aktiv ist die junge Cover Rock-Band, im letzten Jahr 5 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass starteten sie ein Geburtstagsfetenkonzert am 2. Oktober in unserer Dorfhalle. Die Begeisterung und Stimmung waren enorm, die Songs von bekannten Rockgruppen heizten ordentlich ein. Im kommenden Jahr stehen schon zahlreiche Termine an. Darunter das bereits zur Tradition gewordene Rockkonzert am Seniorenheim „Haus Maria“ in Breidenbach. In den Tagesthemen wurde berichtet, dass es wohl Deutschlands einziges Seniorenheim sei, dass wegen nächtlicher Ruhestörung eine Anzeige bekommen hatte. Kein Wunder, wenn bis tief in die Nacht junge, alte und ganz alte Rockfans ausgelassen zu „Highway to Hell“ tobten. Die Klasse von No Porridge kommt nicht von ungefähr, ihre Mitglieder spielen schon mehrere Jahrzehnte in diversen Bands. Anfang 1997 fanden sich Michael Tuss (Bass), Burkhard Stappert (Drums) und Michael Kneer (Keyboards) zu einer Band ohne Namen zusammen. Etwas später stieß Nobby Buchholzki als Gitarrist hinzu. Ohne Sänger jedoch fehlte das I-Tüpfelchen. Durch ein Zufall lernten sie Joachim „Jojo“ Weber kennen, der gerne mit seiner gesangsstarken Freundin Anja Florat in die Band einstieg – fertig!

Los ging's mit Proben, die Liste der Lieder wurde immer länger. Im Dezember 1999 verließ Nobby das Sauerland und die Band, Gitarren-Heroe Markus Henzel kam hinzu. Anja zählte nicht mehr zum „No Porridge“-Team. Zahlreiche Auftritte, meist außerhalb der heimischen Region steigerten den Bekanntheitsgrad der Band, zwei CD's sind bis heute produziert. Wir Niedersfelder werden sie wieder live im Oktober in der Schützenhalle erleben dürfen, bis dahin unter [www.no-porridge.de](http://www.no-porridge.de). E. Michels





## Hittengeschichte „Neuhauses“

„Schleimer“ ist ein typisch Niedersfelder Name. Die diesjährige Hittengeschichte nimmt **die** Familie „Schleimer“ unter die Lupe, ohne deren Nachkommen Niedersfeld eine große Anzahl Bürger weniger hätte, bis in die heutige Zeit! In „Neuhauses“ liegt der Ursprung, beziehungsweise in „Schäper-Neuhauses“. Blicken wir zurück in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Die umliegende Landschaft von Niedersfeld war geprägt durch Vierfelderwirtschaft mit Getreide und wilder Feldgraswirtschaft, Ödländer und Heideflächen erstreckten sich an den Berghängen und auf den Höhen. Die Wälder waren teils zu Hude und Buschwerk verkommen, in den Talauen lagen sumpfige Wiesen. Angebaut wurden Hafer, Roggen, Raufutter, Klee und Kartoffeln. Gemeindegewässer weideten das Vieh in den Huden. Es gab Rotvieh(Rindvieh), Schafe, Ziegen, Schweine, Pferde und Federvieh. Niedersfeld hatte 650 Einwohner mit 122 Haushaltungen, die Vieh besaßen. Eine dieser Haushaltungen war die Familie des Christoph Schleimer „Schäper-Neuhauses“. Er war Schäfer und hatte eine große Anzahl Schafe zu hüten. Mit seiner Frau Maria, geb. Padberg aus „Jägers“ wollten außerdem noch fünf Kinder gehütet werden. Nun ist zu lesen, dass der Schäfer neben seinen Schafen auch Gefallen am Rindvieh hatte. 1874 besaß er bereits einen angehörten Bullen der Rasse „Waldecker“ und hatte als Bullenhalter dafür zu sorgen, dass diese ihren Dienst an den dörflichen Kühen ausführen konnten, was, wie man nachlesen kann, nicht immer ganz leicht gewesen war. Einer seiner Söhne war Hubert, der bald nicht mehr gehütet werden musste, sondern selber seinem Vater bei dessen schwerer Hütearbeit nach der Schule half. Dieser Job brachte ihn oft bis nach Bruchhausen und verlangte Verantwortung von Ihm. 1914 wurde Hubert 17-jährig für den ersten Weltkrieg rekrutiert, ebenso wie sein Bruder Heinrich, der 1917 fiel. Hubert kam unverseht nach dem Krieg ins Sauerland zurück und übernahm als einzig verbliebener Sohn den bäuerlichen Hof. Seine Schwester Anna heiratete später Höviges Kurt (Baumanns), Schwester Lene wurde Mutter in Lehrers, Klara und Maria blieben unverheiratet. Hubert setzte die Ochsen des Vaters in der Landwirtschaft ein und stellte sich mit Ihnen auch anderen bäuerlichen Familien in den Dienst. 1923 heiratete er Theresia Hankeln, die Schwester des Müllers. Schnell stellte sich erster Kindersegen ein, Heinz wurde geboren. Er sollte nicht alleine bleiben. Adolf, Klara, Rösel, Bruno und Friedbert folgten. Natürlich stellte eine wachsende Familie auch wachsende Ansprüche an einen Familienvater. Aber Hubert war sehr mutig und risikobereit. Er kaufte zwei Pferde und Ende der 20er Jahre leistete er nicht nur landwirtschaftliche Dienste, sondern begann Holz zu schleppen. Bis 1932 fuhr er das Holz mit seinem Eisenwagen ab doch moderner und besser war ein Gummiwagen, den er aus Berleburg erstand. Seine Arbeit und sein Mut wurden mit Erfolg belohnt. Weitere Wagen konnten angeschafft werden. Er fuhr für Brüggemanns Sägemühle und für das Sägewerk Steinhelle. Die Landwirtschaft hat Hubert jedoch nicht aufgegeben. Die Kinder wurden größer und nach der Schule in die Arbeit einbezogen. Vor dem Kirchgang mussten sie die Kühe melken und zum Weiden bringen. Nicht nur Buttern und häusliche Arbeit stahlen kostbare Zeit zum Spielen. Heinz, der älteste, durfte dem Vater bald bei der Waldarbeit helfen und bekam schnell Einblick im Fuhrgeschäft. Diese weitete sich immer mehr aus. Von 1939 bis 1942, das Waldweiderecht war inzwischen abgelöst, musste viel Holz zum Willinger Bahnhof für die Verladung auf die Schiene nach Arolsen gebracht werden. 1942 wurde Heinz eingezogen und blieb bis 1945 im Krieg. Inzwischen war auch Adolf ins Fuhrgeschäft eingestiegen, lernte jedoch



Maria Schleimer geb. Padberg



später das Müllerhandwerk, um von seinem Onkel die Mühle zu übernehmen. Nach Heinz Rückkehr war sein Tatendrang unerschöpft. Sein Vater schleppte das Holz ins Dorf, wo es gesammelt und von LKW's abgeholt wurde. Heinz war nun ebenso ehrgeizig wie sein Vater, machte den Führerschein und übernahm den Holzfuhrpark „Westhelle“ mit dem Trecker „Dorfschreck“, einem Lanz-Bulldog und allem, was Material und „Plunder“ dort aufgegeben wurde. Dieser „Dorfschreck“ war in Niedersfeld nicht nur wegen seines Höllenlärms bekannt, allein das Starten dieses Treckers war abenteuerlich. Mit einer Lötlampe wurde der Zündkopf zum Glühen gebracht, das Lenkrad dann ausgebaut, um als Kurbel den Motor anzudrehen. War dies erfolgreich geschehen, durfte man es zum Lenken benutzen. Der Nachteil dieses Systems bestand darin, dass im sauerländischen Gebirge lange Abfahrtstrecken den Glühkopf auskühlten und der Motor dann versoff. Viel Glück und die Lötlampe taten Not beim Neustart. Eine Errungenschaft vor der Währungsreform war der „Holzkocher“, ein Holzvergaser, denn Holz war vorhanden, während Spirit nur auf Zuteilung zu erhalten war. In dieser Zeit zeigten Neuhauses Hilfsbereitschaft für die bäuerlichen Familien in Niedersfeld und Umgebung und fuhren die Miste für wertlose Bezahlung ab. Auch Holz und anderes Baumaterial transportierten sie zu den Bedürftigen, deren Häuser im Krieg Schaden erlitten hatten. Gruben- und Bauholz fuhren „Neuhauses“ bis nach Dortmund und halfen so Menschen in Not. Eine schlaflose, sorgenvolle Zeit! Als Dank erhielten sie von der Stadt Dortmund Steine, die für den Hausbau „Kreuzbergs“ und Mühlenausbau benutzt wurden. Heinz Gedanken kreisten immer um Expansion im LKW-Bereich. Sein Vater Hubert allerdings zeigte daran kein Interesse. Er kümmerte sich weiterhin um Pferde und Landwirtschaft und hatte seinen Sohn Bruno im Gefolge, der jedoch einundzwanzigjährig auch LKW fahren wollte. Selbst Friedbert, 1935 geboren, lernte zwar erst Bäcker, etwas „Anständiges“, ließ sich aber auch nicht vom LKW fahren abbringen. Einzig die Töchter Klara und Rösel zeigten für die LKW's kein Interesse. Im stolzen Alter von 76 Jahren hat Hubert das Holzrücken mit Pferd und

die Landwirtschaft aufgegeben, er starb acht Jahre später. Indes entwickelte sich die „Schleimer-Spedition“. Heinz hatte zwei kleinere LKW's gekauft mit Schemel und Nachläufer. Zu dieser Zeit wurde zwei mal am Tag Holz vom Rhein-Weser-Turm nach Rheda-Wiedenbrück gefahren, jede Tour dauerte sieben Stunden. Ein Intermezzo bildete der Steinewagen, mit dem ein Jahr lang Steine gefahren wurden, der dann aber wieder verkauft wurde. 1957 übernahm man Fahrten mit einem LKW für die Firma Domenit mit entsprechender Konzession. Bis 1962 fuhr die Spedition Schleimer immer noch hauptsächlich Holz. Als sich die Gelegenheit bot, den Fuhrpark von Domenit zu übernehmen, war Mut zur Zukunft gefragt. Mit drei Transport-LKW's stieg man in den Fernverkehr ein und übernahm den Transport von Trafos und Kohlen. Mit dem Erwerb von Streckenkonzessionen für schließlich ganz Deutschland war ein wichtiger Schritt getan. Die Voraussetzungen für eine rentable Spedition waren gegeben. 1968 kamen acht Sattelzüge in den Betrieb, die nach einer Speditionsaufgabe Transportverträge mit Varta mitbrachten. Zuverlässigkeit und Planungsgeschick brachten die Firma trotz Preisdumping durch die Zeit. 1991 wurden weitere fünf LKW's der Spedition Wagner übernommen, die Transportaufträge der Firma Honsel im Gepäck hatten. Die Spedition Schleimer ist heute ein florierendes, zukunftsorientiertes Unternehmen, das von Huberts Enkeln Rainer, Jürgen und Hubertus vorbildlich in der Familientradition geführt wird. Auch die nächste Generation hat schon zahlreiche Vertreter, so dass „Neuhauses“ im Niedersfelder Dorfgeschehen immer mitmischen werden.

## Die Wetterkinder unserer Grundschule

Es ist Montag Morgen, 7.20 Uhr. Treffpunkt ist unsere Grundschule. Bei eisigen Temperaturen und strahlend blauem Himmel treffe ich ein paar Kinder der Klasse 3a hinten auf dem Hof der Grundschule.

Was veranlasst diese Kinder in aller Herrgottsfrühe bei jedem Wetter sich mit ihrem Lehrer Herrn Föhler zu treffen und nach draußen zu gehen? Genau dieses unser Wetter ist es, was die Kinder interessiert. Sie wollen nämlich wissen, ob es geschneit hat oder wie kalt es mal wieder ist. Und so werden die wichtigen Wetterdaten jeden Morgen um die selbe Zeit ermittelt. Zuerst geht Janis Kemper nach draußen, um mit einem Zollstock die Schneetiefe zu messen „Immer noch 25 cm.“, gefolgt von Angelina Schleimer, die feststellt, dass kein Niederschlag gefallen ist. „Heute morgen ist es minus 9,8 Grad kalt“, sagt Alexander Hümmecke. Diese Daten werden ordentlich in ein dafür vorgesehenes Blatt eingetragen. „Es ist wolkenlos“ sagt Angelina und Herr Föhler erlaubt den Kindern an diesem Morgen den Wind von den Bäumen abzulesen, denn der Windmesser, den Herr Schleimer extra für die Kinder am Dach befestigt hat, ist leider defekt. Aber es geht auch so und macht Spaß: „Leichter Wind aus Südost.“ weiß Janis sehr fachmännisch. Mit den ermittelten Daten begeben sich die Kinder in ihre Klasse und geben diese in den Computer ein, um sie anschließend zu Meteosat, dem Wetterdienst des Herrn Kachelmann, zu senden. Der Wettermann vom Dienst war schon mehrmals so nett, die Daten unserer Niedersfelder Kinder im Radio (WDR2, 10.40Uhr) zu präsentieren. Am Bildschirm sind die Kinder in ihrem Element. Sie lassen es sich nicht nehmen, mir noch Vergleichswerte aus unserer Region zu zeigen. So erfahren wir, dass man an diesem Morgen auf dem Kahlen Asten die Hand vor Augen nicht sehen kann und mindestens 2 Paar Strümpfe anziehen muss, um keine kalten Füßen zu bekommen, denn die gefühlte Temperatur da oben liegt bei minus 25 Grad. Schöner dagegen die Satellitenbilder aus den Alpen, da scheint eine noch rote Morgensonne. Und

erst recht der Regenradar bringt es an den Tag: in NRW regnet es fast nirgendwo. Die Kinder hätten mir noch so viel zeigen können, doch die Schelle zum Unterrichtsbeginn haben wir schon vor mindestens 10 Minuten gehört. Schade. Doch noch kurz eine allgemeine Stellungnahme zum Sauerländer Wetter: Die Kinder sind mit dem Wetter im Beobachtungszeitraum Winter zufrieden: „Schönes Wetter.“ Dass den Kinder die Erkundung des Wetters und die Auswertung desselben Spaß machen, war nicht zu übersehen, so werden in der kommenden Woche andere Kinder die Wetterexperten sein.

Initiiert wurde die Aktion schon im letzten Jahr von Herrn Föhler mit der damaligen 3. Klasse. „Das Thema passt gut in den Sachunterricht und fördert zudem den Umgang mit dem Computer.“ Herr Föhler hat sich an Herrn Kachelmann und seine Wetterfrösche gewandt, ob sie die Daten der Kinder nicht verwerten möchten. Das wollte man gern und kommt immer wieder darauf zurück, so wurde schon ein kleines Feedback in der Westzeit gesendet. Vielleicht gibt es ja in Zukunft eine offizielle Wetterstation an der Grundschule Niedersfeld.

C.Schleimer



## Die Geschichte vom Pony, das ein Muli war

Ein Reitturnier, das war doch klar,  
stand wieder fest in diesem Jahr.  
Die Organisation lief auf vollen Touren,  
man braucht ja nicht nur die Parkouren.  
Das leibliche Wohl muss man bedenken  
Mit Essen, Trinken und Geschenken.  
Auch Sponsoren werden wieder gesucht,  
das traditionelle Pony ist schon gebucht.  
So schien alles fast perfekt,  
nur das angebliche Pony war defekt.  
Das Holen vom Hof erwies sich schon als Pleite,  
das schon wie wild suchte das Weite.  
Das Be- und Entladen war eine Qual,  
man band es beim Turnier an eine Marterpfahl.  
Die bisherigen Ponies waren fromm und schön,  
die Kinder konnten mit ihnen spazieren geh'n.  
Der schöne Tag war schnell verronnen,  
die besten Reiter haben ihren Pokal bekommen.  
Und wie jedes Jahr nach der Siegerehrung  
Begann für das Pony die Verlosung.  
Es wurde still, man merkte gleich,  
niemand hatte Lust auf den ersten Preis.  
Vom Lautsprecher dröhnte wieder die gleiche Nummer,  
der Preis wurde langsam zum großen Kummer.  
Die Funktionäre fingen an zu schwitzen,  
bleiben wir etwa auf dem Untier sitzen?  
Doch auf einmal siehe da,  
schien die Lösung wirklich nah.  
Da steht der Enkel von „Opa Sepp“,  
der nimmt uns alle Sorgen weg.  
Der hat doch Pferd und Wagen, Heu und Stroh,  
da ist das Muli sicher froh  
Die Losnummer, die der Junge hielt hoch in der Hand,  
wurde gleich darauf lautstark genannt.  
Die Mutter bekam fast einen Schock,  
Vater tröstet, ich werd's ihm zeigen, dem sturen Bock.  
Voll Tatendrang und vielen Bierchen  
Schritt er mutig zum lieben Tierchen.

Zornig stampfend wartete das Muli schon,  
dachte, lass ihn kommen, den Menschensohn.  
Der Vater löste ahnungslos den Knauf,  
da nahm das Schicksal seinen Lauf.  
Das Muli lief, vom Teufel getrieben,  
hörte nicht auf halt und stehen geblieben.  
Es sprang, rannte, hörte nicht auf Rufe!  
Man sah nur noch die Hinterhufe.  
Es hielt der Vater zuletzt noch die Leine,  
doch dann versagtem beim Tempo die Beine.  
Groß und Klein begannen hinterher zu hasten,  
manch Filmemacher hätte dies Bild gerne im Kasten.  
Verschwunden war das liebe Vieh,  
für die „stolzen“ Gewinner begann eine aufwendige Müh`.  
Die Jagdpächter riefen täglich an,  
das Tier zu holen, es ließ doch keinen an sich ran!  
Das Futter war für's Wild bestimmt,  
das Muli es gar freudig nimmt.  
Zum Dank, das war ganz schlimm,  
legte es seine Äpfel hin.  
Die Situation spitzte sich zu,  
man schloss ab eine Versicherung im nu.  
Vier Wochen trieb es nun schon umher,  
die Besitzer hatten keine Nerven mehr.  
Dann kam endlich die Wende –  
Und das Drama zum Ende.  
Ein Pferdenarr, auch als Cowboy bekannt,  
nahm das Einfangen mit 'nem simplen Trick in seine Hand.  
Ein Weibchen musste her, das liegt in der Natur,  
und schon folgte der wilde Hengst der lieblichen Spur.  
So trottete er endlich in die Falle,  
der Traum von Freiheit war nun alle.  
Aus der Odyssee lehrt uns die Geschichte:  
Lebewesen verlost man nicht! R.Mantel



### Ungesellig junggesellig

Junggeselle Matthias sollte gebührend verabschiedet werden, ging er doch am Valentinstag in den Bund der Ehe ein. So machten sich die Gieselaner mit einem selbst genähten (B)Engelskostüm, einem originellen Heiligenschein und einem Körbchen voll Weihwasserfläschchen auf, um den letzten Junggesellentag so richtig zu feiern. Einige Hürden wollten aber noch genommen werden. So stand die Rotte zunächst eine halbe Stunde vor verschlossener Tür, niemand da, bei eisiger Kälte. Nach intensiver Suche konnte der Ehemannwärter dann gefunden werden und mit dem Vorhaben konfrontiert werden: er sollte im Kostüm unter anderem die Weihwasserfläschchen verkaufen. Beharrlich wehrte sich der noch Ungebundene. Keiner vermochte ihn von dieser Idee zu überzeugen und so musste dann die Schar der Junggesellen nachgeben. So landete dann das Kostüm in der Mülltonne, die Weihwasserfläschchen wurden vor Ort vereinnahmt und man feierte den Junggesellenabschied eher unauffällig in einer großen Apres-Ski-Hütte. Ob der Herr am Valentinstag bei seiner zu leistenden Unterschrift nach dem "Ja-Wort" auch so störrisch war? Keiner weiß es... W. Borgmann



# RÄTSEL RÄTSEL RÄTSEL RÄTSEL

## Bei Renato

Bei Renato trifft man immer Leute, die man kennt. Man kann mit ihnen speisen und sich unterhalten. Es ist Samstag Abend. Gäste betreten das Lokal und bestellen ihre Lieblings Speisen. Welches Paar (jeweils Vornamen) trifft um wie viel Uhr ein und bestellt sich welches Gericht?

### Hinweise

1. Marlies und Bodo haben sich Tortellini bestellt.
2. Uwis Partner heißt Christian.
3. Ulla und Henny treffen später bei Renato ein als Marlies und Bodo, jedoch nicht um 21.00 Uhr.
4. Sabrina kommt mit ihrem Partner später ins Lokal als Tono mit Frau.
5. Mehr als eine Stunde später als Matthias bestellt Christian eine Salatplatte.
6. Tono und seine Frau haben nicht Pizza ausgesucht.
7. Sabrina und ihr Partner bestellen ein Gericht, das nicht den Buchstaben A enthält.

	Christian	Henny	Tono	Matthias	Bodo	19.00 Uhr	19.30 Uhr	20.00 Uhr	20.30 Uhr	21.00 Uhr	Nudeln	Pizza	Salatplatte	Steak	Tortellini
Sabrina															
Marlies															
Sabine															
Ulla															
Uwi															
Nudeln															
Pizza															
Salatplatte															
Steak															
Tortellini															
19.00 Uhr															
19.30 Uhr															
20.00 Uhr															
20.30 Uhr															
21.00 Uhr															

### Nikolaus gefunden....

Lasst uns froh und munter sein  
und uns recht von Herzen freun!  
Lustig, lustig, traleralera!  
Ein "neuer" Nikolaus ist da.

Gesucht hatten wir im letzten Jahr  
einen neuen Stellvertreter für den Bischof  
von Myra.  
Der "alte" Nikolaus hat uns lange Zeit  
gedient,  
ein bißchen Ruhe wirklich mehr als  
verdient.  
Dieses Jahr verteilt gekonnt die  
Stutenkerle der "neue" Nikolaus,  
derweil der Vorgänger sitzt hinter'm  
warmen Ofen zu Haus.

Unser Nikolaus ade war ein guter Mann,  
dem man für viele Jahre nicht genug  
danken kann.  
Lustig, lustig, traleralera!  
Der neu Gefundene bleibt uns erhalten  
hoffentlich viele Jahr.

Vorname (w)	Vorname (m)	Zeit	Bestellung
Sabrina			
Marlies			
Sabine			
Ulla			
Uwi			

### Auflösung aus Heft 2

Name	Beruf/Hobby	Hund	Fundort
Werner	Wanderer	Schnauzer	Wasserrad
Udo	Jäger	Bracke	Bochtenbeck
Adolf	Kartoffelbauer	Retriever	Schnies Länder
Fritz	Schafbauer	Dackel	Rimberg
Hubert	Förster	Schäferhund	Hochheide

## Zwischendurch etwas zum Euro...

Mal ehrlich: Rechnen Sie mit dem Euro? Mittlerweile ist seit Einführung weit mehr als ein Jahr vergangen, aber der Euro hat sich – wenn überhaupt – nur in unserer Geldbörse eingefunden, und dort macht er sich wahrlich rar. Er sitzt einfach noch nicht im Kopf, und das liegt wohl nicht am Alter. Beim Kauf großer Güter, ein Auto zum Beispiel, wird fast immer in DM umgerechnet; beim Essen gehen bemerkt man das Gleiche. Man erwischt nicht nur sich selbst dabei. Man wundert sich, wie viele Eurianer sich an die neue Währung noch nicht so recht gewöhnt haben.

Viele händeln die neuen Münzen und Scheine mittlerweile ganz normal, aber grundsätzlich ist der Mensch halt träge. So wird es noch weitere Wochen und Monate dauern, bis sich auch der letzte Konsument vollständig an das neue Zahlungsmittel gewöhnt hat... Deutschmark adé... W. Borgmann



## Jugendkarneval war heiter, macht im nächsten Jahr so weiter!

Natürlich wurde um 20 Uhr nicht wie angekündigt mit dem Programm begonnen, obwohl alle Narren und Närrinnen bereits ungeduldig warteten, eine Tröte ohne Erfolg die Akteure herbeihupte, aber Tradition ist Tradition, auch nach einem Jahr Pause und deshalb wurde es natürlich später. Niemand ahnte bislang, dass diese Minuten noch Erholung für die Lachmuskeln waren, doch dann – zu spät – die erste Herausforderung wurde von allen Beteiligten super genommen, die gelungene, gesalzene, gespickte Büttenrede gab die Lachrichtung an. Keine Pause, locker, coole „Profiansage“, weiter ging's. Keine Schonfrist für Zimperlichkeiten, Sketsche nahmen Niedersfelder Promis und Nichtpromis auf den Arm, hübsche weibliche Tanzbeine wurden zu rassischer Musik geschwungen, coole, männliche Nichttanzbeine versuchten den Takt zu finden und die Gesäße zu schwingen, mentale Weltreise mit Tapetenbegleitung war noch nie so lustig, auch weiß der Narr im Saal endlich, warum einem so wohl wird beim Trinken einer bestimmten Biersorte, die für die Rettung des Urwaldes verputzt werden sollte. Natürlich war musikalischer Höhepunkt wieder die hittenreiche Hitparade, die das Ende des Lachmuskelmartyriums bedeutete – schade. Nein, Stimmung non Stopp mit der Bigband der Briloner Blasmusik, die ihre Anvertrauten einfach ungerne nach hause gehen lässt. Aber dann doch auch, auf dass der Kater nach ein paar Stunden Schlaf Tagesbegleiter wird. Trotzdem: nächstes Jahr hoffentlich wieder! E. Michels

### Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Dorfgemeinschaft Niedersfeld

\_\_\_\_\_, geb. am \_\_\_\_\_  
(Vor- und Zuname)

\_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_  
(Straße und Hausnummer) (Postleitzahl und Wohnort)

Den jährlichen Betrag von z.Zt. 10,00 € (oder freiwillig höherer Betrag von

\_\_\_\_\_ €) bitte ich von meinem Konto Nr. \_\_\_\_\_

bei der \_\_\_\_\_, (BLZ \_\_\_\_\_)

abzubuchen.

Winterberg-Niedersfeld, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)